

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences

Sozialpädagogisches Institut NRW

IZBB


Investitionsprogramm

„Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003-2009



Hessen

Länderspezifische Darstellung:

- 
- Teil 1: Inhaltsverzeichnis und Einleitung*
Teil 2: Ziele und Rechtsgrundlagen
Teil 3: Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen
Teil 4: IZBB relevante Internetadressen

Teil 1

Inhaltsverzeichnis und Einleitung

**Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009
Hessen**

Teil 1	3
Inhaltsverzeichnis und Einleitung	3
Teil 2	10
Ziele und Rechtsgrundlagen	10
Teil 3	15
Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen	15
1: Pädagogische Leitziele	19
2: Ganztagsschul-Angebote	23
3: Genehmigungsverfahren	26
4: Finanzierung	26
5: Personaleinsatz/-struktur	29
6: Raumkonzept/-programm, Sachausstattung	31
7: Zeitrahmen/Zeitkonzept	31
8: Verpflegung	33
9: Gestaltung des Schultages/Ganztages	36
10: Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze	37
11: Qualitätsentwicklung	46
12: Wissenschaftliche Begleitung, interne Evaluation	48
13: Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote	51
Quellen:	57
Teil 4	67
IZBB relevante Internetadressen	67
Impressum	69

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

Informationen zum IZBB-Programm

Am 12. Mai 2003 wurde das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003-2007¹ (IZBB) gemeinsam von Bund und Ländern unterzeichnet. Mit einem Fördervolumen von 4 Milliarden €, das nach einem festen Schlüssel auf die Länder verteilt wird, unterstützt der Bund den bundesweiten Auf- und Ausbau von Ganztagschulen. Mit Hilfe der Bundesmittel werden Ganztagschulen durch erforderliche Neubau-, Ausbau- und Renovierungsmaßnahmen, sowie deren Ausstattung gefördert. Das Programm soll dazu anregen, eine moderne Infrastruktur im Ganztagschulbereich zu schaffen, ein bedarfsorientiertes Angebot durch Schaffung zusätzlicher Ganztagschulen oder durch qualitative Weiterentwicklung bestehender Ganztagschulen zu gestalten und eine Qualitätsverbesserung des Bildungssystems zu erreichen.

Die konkrete Umsetzung liegt in der Zuständigkeit der Länder: d.h. Erlass von Förderrichtlinien, Auswahl der förderfähigen Schulen, Personalausstattung und inhaltliche Gestaltung. Jedes Land kann sein eigenes Ganztagschulkonzept entwickeln und die Kultusministerien der Länder erteilen Auskunft zur Umsetzung des Programms. Auf der Website <http://www.ganztagschulen.org> des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sind alle wichtigen Informationen über das Programm sowie Erfahrungsberichte aus den geförderten Ganztagschulen zu finden.

¹ Eine kostenneutrale Verlängerung des Förderzeitraumes von 2007 bis zum Ende des Jahres 2009 wurde im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD am 11. November 2005 auf ausdrücklichen Wunsch der Länder beschlossen. (siehe: http://www.bmbf.de/pub/izbb_ergaenzende_info.pdf) (Stand: 29.09.2010)

BMBF geförderte Begleitforschungen zum IZBB-Programm

Begleitprogramm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

In enger Abstimmung mit den Ländern wird die inhaltliche Ausgestaltung von Ganztagskonzepten durch "Ideen für mehr! Ganztägig lernen", das Begleitprogramm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), unterstützt.

<http://www.ganztaegig-lernen.org/>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt **"Empirische Studie zur Kooperation von Schule mit außerschulischen Akteuren"** des Deutschen Jugendinstituts, München (DJI) (Laufzeit: 2004-2006) hat das Ziel verfolgt, Informationen über die Voraussetzungen und Konsequenzen unterschiedlicher Formen der Kooperation von Schulen mit außerschulischen Akteuren im Hinblick auf Bildungsprozesse zu gewinnen.

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=560>

Unter Leitung eines Konsortiums, das Prof. Dr. Eckhardt Klieme (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt/Main), Prof. Dr. Thomas Rauschenbach (Deutsches Jugendinstitut, München) und Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels (Institut für Schulentwicklung, Dortmund) bilden, startete im Frühsommer 2005 die empirische Längsschnittuntersuchung **"Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen" STEG**. Erste Ergebnisse wurden im Frühjahr 2007 präsentiert.

<http://www.projekt-steg.de/>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt **"Bildungsprozesse zwischen Familie und Ganztagschule. Eine familienwissenschaftliche Explorativstudie"** des Deutschen Jugendinstituts, München (DJI) (Laufzeit: 2008-2010) greift den Zusammenhang zwischen Ganztagsbildung und familialer Bildung (von Ganztagschule, Familie und Lebensführung der Heranwachsenden) aus einer dezidiert familienwissenschaftlichen Perspektive auf, was für den Diskurs um die Ganztagschule in Deutschland eine wichtige Bereicherung und notwendige Ergänzung darstellt. Das Vorhaben richtet sich darauf, die Leistungen der Familie und die Perspektiven der familialen Akteure systematisch und umfassend in die Reformdiskussionen und den Evaluierungsprozess der Ganztagsbildung einzubringen.

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=673>

Das Forschungsprojekt des Deutschen Jugendinstituts, München (DJI) **"Individuelle Förderung in ganztägig organisierten Schulformen des Primarbereichs"** (Laufzeit: 2005-2007) hat erforscht, wie die Entwicklung spezifischer Förderangebote

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

einerseits und typische Motivationslagen, Interessen, Bedürfnisse von Schülern sowie Muster kindlicher Alltagsgestaltung andererseits zusammenspielen. Von besonderem Interesse war hier die Fragestellung, inwieweit die erweiterten Möglichkeiten individueller Förderung in Ganztagschulen einen Beitrag leisten zur Verbesserung der Bildungschancen unterschiedlicher Adressatengruppen.
<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=412>

Ganztagsorganisation im Grundschulbereich

Das vom BMBF, dem Europäischen Sozialfonds sowie der Max-Traeger-Stiftung geförderte Verbundprojekt der Bundesländer Berlin, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg untersucht die Auswirkungen schulorganisatorischer Veränderungen im Primarbereich. Hierbei können durch die breit angelegte Untersuchung Aussagen zu unterschiedlichen Formen der Ganztagsorganisation getroffen werden.

Beteiligte Projektpartner: Freie Universität Berlin (AB empirische Erziehungswissenschaft, Univ.-Prof. Dr. Hans Merkens), Freie Universität Berlin (AB Weiterbildung und Bildungsmanagement, Univ.-Prof. Dr. Harm Kuper), Universität Potsdam (Allgemeine Grundschulpädagogik und –didaktik, Univ.-Prof. Dr. Agi Schröder-Lenzen)

http://www.ewi-psy-fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/allg_paedagogik/go/index.html

Im **Projekt "Lugs - Lernkultur und Unterrichtsentwicklung in Ganztagschulen - Rekonstruktion zur Transformation schulischen Lehrens und Lernens"** (von Oktober 2005 bis 2009) erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Schulen in Berlin, Brandenburg und Rheinland-Pfalz die Frage, ob und wenn ja, wie durch die Umstellung von Schulen auf Ganztagsbetrieb das Lehren und Lernen verändert wird.

<http://www.lernkultur-ganztagschule.de/>

Das länderübergreifende Forschungsvorhaben "**Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule**" (**StuBSS**) (Laufzeit: 2005-2008) widmet sich dem Thema, welchen Stellenwert Bewegung, Spiel und Sport in Ganztagschulen haben. Untersucht werden dazu Ganztagschulen in den drei Bundesländern Hessen, Thüringen und Niedersachsen.

<http://www.uni-marburg.de/fb21/ifsm/ganztagschule>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt „**MUKUS - Studie zur musisch-kulturellen Bildung in der Ganztagschule**“ (Laufzeit 2007-2008) hat die Struktur und Nutzung erweiterter Angebote der musisch-kulturellen Bildung in den Ländern Brandenburg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz untersucht. Die Studie hatte die Funktion, die

verschiedenen Aspekte der musisch-kulturellen Bildung differenziell zu beleuchten.
<http://www.studie-mukus.de/>

Das vierjährige (2004-2008) **Verbundprojekt „Lernen für den Ganztag“** setzte sich zum Ziel, Qualifikationsprofile und Fortbildungsbausteine für pädagogische Fachkräfte in Ganztagschulen zu entwickeln.

Die Fortbildungsbausteine beziehen sich auf gemeinsame Ziele zur

- Entwicklung einer erweiterten Lernkultur in Ganztagschulen,
- qualitativen Veränderung von Lernprozessen und Lernkulturen und
- Förderung von Persönlichkeitsentwicklung und Partizipationskompetenz von Kindern.

Am Verbundprojekt waren die fünf Bundesländer Berlin, Brandenburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland Pfalz beteiligt.

http://www.ganztag-blk.de/cms/front_content.php?idart=3

Die Datenbank des Deutschen Jugendinstituts (DJI) "Schule & Partner - schulische Kooperationspraxis auf einen Klick" wird vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert (Laufzeit: 2007-2009). Darin werden in Form einschlägiger Praxisbeispiele Erfahrungen der Kooperation von Schule mit außerschulischen Partnern identifiziert, beschrieben und dokumentiert, um daraus Anregungen und Hinweise für die Gestaltung ähnlicher Kooperationsvorhaben im Rahmen der Ganztagschule zu gewinnen.

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=578>

Das Forschungsvorhaben "**Familien als Akteure in der Ganztagsgrundschule**" erforscht im Zeitraum 2007-2009, wie sich die ganztägige Betreuung und Bildung auf die Elterninteressen einerseits und auf die Perspektiven der Kinder andererseits auswirken. Die Grundlage für diese Vorhaben sind qualitative Erhebungen in Bremen, Niedersachsen, NRW und Thüringen an den Schnittstellen zwischen Schule, Familie und außerschulischen Partnern. Leitung: Prof. Dr. Sabine Andresen und Prof. Dr. Hans-Uwe Otto von der Universität Bielefeld
<http://www.uni-bielefeld.de/paedagogik/agn/ag1/ganztag.html>
<http://www.ganztagschulen.org/8582.php>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der TU Dresden "**Leistungsfähigkeit schulischer Ganztagsangebote - Wechselseitige Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung im Spannungsfeld von Schule, Hort und Familie in Sachsen**" (Laufzeit: 2008-2009) untersucht das Verhältnis von Familien und Ganztagsgrundschulen in Bezug auf wechselseitige Erwartungen und Verantwortlichkeiten. Forschungsleitende These ist, dass zwischen den

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

Kernaufgaben von Familie und Schule eine Interdependenzzone besteht, deren Ausprägung einerseits von lebenslagenspezifischen Präferenzen und Erwartungen der Familien, aber auch vom Selbstverständnis schulischer Ganztagsangebote determiniert wird.

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/erzw/erzwif/sp/forschung/ganztagsschule/aktuelles

Das Forschungsprojekt "**Formen der Lehrkooperation und Beanspruchungserleben an Ganztagschulen**" der Universität Wuppertal (Laufzeit: 2008-2009) hatte sich zum Ziel gesetzt, die Kooperation im Kontext von Belastung und Beanspruchung an Halb- und Ganztagschulen in Nordrhein-Westfalen zu untersuchen. Unter anderem wurde untersucht, welche (Arbeits-) Bedingungen für eine gelingende Kooperation vorhanden sein müssen und inwiefern positive oder negative Wirkungen von Kooperationen auf das Beanspruchungserleben von Lehrerinnen und Lehrern bestehen.

http://www.fbg.uni-wuppertal.de/info_fbg/drittmittelforschung/faecher/paedagogik/

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt "**Professionelle Kooperation von unterschiedlichen Berufskulturen an Ganztagschulen (ProKoop)**" (Laufzeit: 2008-2009) der Universitäten Potsdam und Halle-Wittenberg untersucht auf der Basis von professions- und kooperationstheoretischen Vorüberlegungen die (professions-) spezifischen Kooperationsvorstellungen der unterschiedlichen Berufsgruppen an Ganztagschulen, die Merkmale der Kooperationspraxis, die Auswirkungen der ganztagspezifischen Anforderungen auf das berufliche Selbstverständnis und Handeln der Kooperationspartner sowie den Kooperationserfolg an Ganztagschulen aus Sicht der Beteiligten.

<http://www.kooperation-an-ganztagsschulen.de/>

"Lokale Bildungslandschaften in Kooperation von Ganztagschule und Jugendhilfe"

In dem vom BMBF geförderten Projekt des Deutschen Jugendinstituts (Laufzeit: 2007-2010), werden unter Zuhilfenahme des politikwissenschaftlichen Ansatzes der "local governance" in vier Modellregionen unterschiedliche Strategien und Entwicklungen einer genuin kommunalen Bildungspolitik mit dem Ziel des Abbaues herkunftsbedingter Bildungsbenachteiligungen rekonstruiert.

<http://www.dji.de/lobi>

<http://www.ganztagsschulen.org/6923.php>

Das Forschungsprojekt "**Die soziale Konstruktion der Hausaufgaben-situation. Zur pädagogischen Gestaltung einer zentralen Bildungs-Bewältigungskonstellation**" (Deutsches Jugendinstitut, München) (Laufzeit: 2008-2010) wird vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Die schulische Hausaufgabenpraxis ist eine zentrale bildungsbezogene Schnittstelle zwischen Schule, Jugendhilfe und Eltern. Vor diesem Hintergrund wird untersucht, ob und in welcher Weise die jeweilige Hausaufgabenpraxis mit dazu beiträgt, Bildungsbenachteiligungen zu stärken. Das Forschungsprojekt befasst sich somit mit einer Kernaktivität der Ganztagschule

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=598>

Das Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Weingarten "**Förderung von Ausbildungsfähigkeit und Berufsfindungsprozessen**" (Laufzeit: 2008-2010) untersucht die Förderung von Ausbildungsfähigkeit und Berufsfindungsprozessen in Ganztagschulen. Die Untersuchung ist interdisziplinär nach sozialisatorischen, didaktisch-unterrichtlichen und betriebspädagogischen Aspekten aufgebaut und konzentriert sich auf den Übergang Schule/Beruf.

<http://www.ph-weingarten.de/zesa/downloads/FAB.php?navanchor=1010027>

Das Forschungsprojekt "**Individuelle Förderung in Ganztagschulen - inwiefern gelingt sie bei Kindern in schwierigen Lebenssituationen? Studie zu Chancen und Problematiken besonderer erzieherischer Förderung in Ganztagschulen**" der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und des Instituts für soziale Arbeit (ISA) Münster (Laufzeit: 2008-2010) verbindet die Themenschwerpunkte "Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler" und "Veränderung der Berufskulturen in und durch Ganztagschulen". Dabei sollen die Perspektiven von Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften analysiert und gespiegelt werden, um Voraussetzungen für individuelle Förderung in Kooperation von Schule und Sozialpädagogik in Ganztagschulen zu bestimmen.

[http://egora.uni-](http://egora.uni-muenster.de/ew/projekte_individuelle_foerderung_ganztagsschulen.shtml)

[muenster.de/ew/projekte_individuelle_foerderung_ganztagsschulen.shtml](http://egora.uni-muenster.de/ew/projekte_individuelle_foerderung_ganztagsschulen.shtml)

Das Forschungsprojekt "**Potenziale der Ganztagsförderschule (Schwerpunkt Lernen) zur Optimierung der Relation zwischen Familie und Schule unter besonderer Berücksichtigung positiver Beeinflussungsmöglichkeiten elterlicher Erziehungskompetenzen zur Unterstützung schulischen Lernens**" der Uni Hannover (Laufzeit: 2008-2010) untersucht die Ganztagsförderschule mit dem Schwerpunkt Lernen unter der Fragestellung, welche Möglichkeiten diese Schulform zur Anregung und Unterstützung von familiären Bildungsprozessen und zur schulischen Einbindung von bildungsfernen Eltern aufweist.

<http://www.ganztagsfoerderschule.uni-hannover.de/>

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

Das Forschungsprojekt der Universität Würzburg **"GIM - Ganztagsschulbesuch und Integrationsprozesse bei Migranten"** (Laufzeit: 2008-2010) untersucht den Erwerb von interkulturellen, gesellschaftlichen und sprachlichen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Es zielt darauf ab, den Beitrag des Ganztagsschulbesuchs im Primar- und Sekundarbereich auf den Prozess der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu untersuchen. Dieser Integrationsprozess wird in drei Bereichen betrachtet:

- Entwicklung interkultureller Beziehungen,
- Erwerb politisch-gesellschaftlicher Kompetenzen
- und Erwerb der deutschen Sprache als Basiskompetenz für die beiden erstgenannten Integrationsdimensionen.

Ziel ist es, Bedingungen an Ganztagsschulen zu identifizieren, die für eine optimale Förderung dieser Schülerinnen und Schüler von Vorteil sind.

http://www.bildungsforschung.uni-wuerzburg.de/web/index.php?option=com_content&view=article&id=8&Itemid=9

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der Universität Lüneburg **"PIN – Peers in Netzwerken. Welchen Einfluss nimmt die Ganztagsbeschulung auf die Peer-Netzwerke und Freundschaften von Jugendlichen?"** (Laufzeit: 2008-2010) erforscht die bisher wenig erforschten Chancen und Risiken für die sozialen Beziehungen der Jugendlichen (z. B. Netzwerke, in die sie eingebunden sind), die sich durch den voranschreitenden Ausbau von ganztägigen Schulangeboten ergeben. Die Peer- und Freundschaftsbeziehungen werden vor allem als Quellen sozialer Unterstützung und als Umfeld betrachtet, in dem die Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen voranschreiten kann.

<http://www.leuphana.de/vonsalisch/forschung-projekte/pin-peers-in-netzwerken.html>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der Universität Bremen **„Stadtteilbezogene Vernetzung von Ganztagsschulen“** (Laufzeit 2008-2010) hat die Vernetzung von Ganztagsschulen im Stadtteil und ihre Kooperation mit außerschulischen Partnern untersucht. Anhand von Fallstudien in verschiedenartig strukturierten Quartieren in Bremen und Nordrhein-Westfalen wurde rekonstruiert, wie sich die Entwicklung zur Ganztagsschule auf Vernetzung und Kooperation im Stadtteil auswirken und welche Rahmenbedingungen Vernetzung und Kooperation befördern bzw. behindern.

<http://www.iaw.uni-bremen.de/homepages/pages/projektBeschreibung.php?ID=138&SPRACHE=DE&USER=warsawa>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der TU Dortmund (Institut für Schulentwicklungsforschung) **„Ganztagsschule und Quartiersmanagement“** (Laufzeit 2008-2010) hatte pädagogische Angebote und Kooperationsformen von Ganztagsschule und Quartiersmanagement in Stadtteilen mit Segregationstendenzen zum Gegenstand. Das zentrale Forschungsziel war, ausgehend von Projekten der außerschulischen Kooperation empirisch begründete Aussagen über die Gelingensbedingungen eines solchen Arbeitsverbundes treffen zu können. Die zentrale Fragestellung der Untersuchung lautete: Wie können bezogen auf die spezifischen Probleme von Schülerinnen und Schülern der Ganztagsschulen in benachteiligten Stadtteilen im Arbeitsverbund mit dem Quartiersmanagement geeignete pädagogische und sozialraumorientierte Angebote installiert werden?
<http://www.ifs-dortmund.de/860.html>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der Agrarsozialen Gesellschaft Göttingen e.V. und des Lehrstuhls für Sozialpädagogik und außerschulische Bildung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena **„Ganztagsschule in ländlichen Räumen“ (GaLÄR)** (Laufzeit: 2008-2010) untersucht Formen der Zusammenarbeit von Schule und Jugendarbeit im Bereich der Sekundarstufe I unter Berücksichtigung landesspezifischer Gegebenheiten in Rheinland-Pfalz und Thüringen. Die zentrale Frage ist, welche als positiv oder negativ empfundene Effekte auf den dörflichen Sozialraum durch die Einführung von Ganztagsschulen zu beobachten sind.
<http://www.galaer.uni-jena.de/>

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt **„Zwischen Realisierung und Verhinderung - Ganztagsschulen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1970 und 1980er Jahren - Vier historische Fallstudien“** (University of North Carolina, Technische Universität Berlin, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam) (Laufzeit: 2008-2010) untersucht das Ineinandergreifen von länderspezifischen Bildungspolitiken, lokalen Opportunitätsstrukturen und den unterschiedlichen Interessen und Handlungsstrategien von Eltern bzw. Familien, Lehrer/-innen, Erzieher/-innen und anderen Akteuren zu rekonstruieren für die 1960er bis 1980er Jahre exemplarisch anhand von vier lokalen Fallstudien.

<http://www.ganztagsschulen.org/10249.php?D=20>

(Stand: 29.09.2010)

Sozialpädagogisches Institut NRW (SPI NRW), FH Köln

Um die Wirksamkeit des Investitionsprogramms zu verdeutlichen und um zukünftig darauf aufbauend weitere bundes- und länder-spezifische Schwerpunkte setzen zu können, ist die systematische Sammlung und Auswertung der durch die Bundesmittel initiierten Entwicklungen erforderlich. Für weitere Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanungen sind Informationen über die rechtlichen Grundlagen und pädagogischen Konzeptionen der 16 Länder grundlegend.

Aufgabe des SPI NRW, FH Köln, ist es, aus den Bereichen:

- Rechtsgrundlagen,
- Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen,
- Stand der abgerufenen Mittel (Mittelabfluss) und
- Schul- und Internetadressen

fortlaufend den bundesweiten aktuellen Umsetzungsstatus und die inhaltlichen und administrativen Länderaktivitäten zu recherchieren, auszuwerten und zu dokumentieren. Aufgrund sich ändernder Entwicklungen ist eine stetige Aktualisierung aus allen Bereichen erforderlich. Die länderspezifischen Ergebnisse, Fakten und Zahlen werden jährlich zum September des jeweiligen Jahres auf der Webseite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Berlin <http://www.ganztagschulen.org> veröffentlicht.

Teil 2

Ziele und Rechtsgrundlagen

Ziele der Landesregierung:

Das Hessische Landesprogramm zur Förderung ganztägig arbeitender Schulen wird in den Schuljahren 2006/2007 bis 2008/2009 auf der Grundlage einer Mehrjahresplanung umgesetzt.
http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?uid=0753019a-8cc6-1811-f3ef-ef91921321b2 (Stand: 29.09.2010)

„Erklärtes Ziel der Hessischen Landesregierung ist es, bis zum Ende der Legislaturperiode [Anm. d. Verf.: 2008] ein wohnortnahes Angebot für alle Schülerinnen und Schüler anzustreben.“
http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?uid=0753019a-8cc6-1811-f3ef-ef91921321b2 (Stand: 29.09.2010)

„Ziel der Landesregierung ist nicht die verpflichtende Ganztagschule, sondern eine Ganztagschule nach 'Maß'.“
<http://www.politikundpartizipation.de/Hessen.shtml>
(Stand: 29.09.2010)

„Die stufenweise Einführung von ganztägigen Konzeptionen an hessischen Schulen betrifft alle Schulformen.“
<http://www.hessischer-jugendring.de/infos/allginfo/jugendarbeit/bericht.htm>
(Stand: 29.09.2010)

Ziel des „Ganztagsprogramms nach Maß“ ist der bedarfsgerechte Ausbau an ‚kooperativen Ganztagschulen‘, so dass jeder ein erreichbares Ganztagsangebot in seiner Nähe hat.
http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/nav/fa1/fa13208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2%26_ic_uCon=8a13208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2.htm&uid=fa13208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2
(Stand: 29.09.2010)

Die Umsetzung der Schulzeitverkürzung muss mit dem Ausbau von Ganztagsangeboten einhergehen.
„Wo G8 angeboten wird, soll es künftig auch mindestens eine pädagogische Mittagsbetreuung geben.“

Neue Wege finden – gemeinsam für Hessens Schulen,
Regierungserklärung von Herrn Staatsminister Jürgen Banzer am 4. Juni 2008 im Hessischen Landtag,
<http://bildungsklick.de/pm/60743/neue-wege-finden-gemeinsam-fuer-hessens-schulen/> (Stand: 29.09.2010)

Ganztagsschulformen nach Schularten:

Grundschulen: Zeitlich verlässliche Betreuung über Studentafel hinaus möglich. Enge Zusammenarbeit mit Kinderhorten und freien Initiativen zur ganztägigen Betreuung ist zu fördern. Freiwillig.
http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=70db41d6f6ddd2a0938d777769d143c9 (Stand: 29.09.2010)

Hauptschulen: Schrittweises Ausstatten aller Hauptschulen mit ganztägigen Angeboten.
http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=6d300bc9ae9b855cc08c762ab2791084 (Stand: 29.09.2010)

Sekundarstufe I: Entwicklung von Ganztagsangeboten, die die kulturelle, soziale, sportliche, praktische, sprachliche und kognitive Entwicklung fördern. Freiwillig.

Sonderschulen: Entwicklung von Sonderschulen (insbesondere Schulen für praktisch Bildbare) zu Ganztagschulen. Erweiterung über die Studentafel hinaus, um die sonderpädagogischen Belange ganzheitlich berücksichtigen zu können. Teilweise oder vollständig verpflichtend. Enge Zusammenarbeit mit Kinderhorten und freien Initiativen zur ganztägigen Betreuung ist anzustreben. Siehe § 15 Hessisches Schulgesetz in der noch geltenden Fassung. Siehe aber geplante Änderung der Vorschrift durch ein Drittes Gesetz zur Qualitätssicherung in hessischen Schulen.
http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=c1f7ee3ac049d51fa14df6f30a1b156a (Stand: 29.09.2010)

„**Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung** bieten an mindestens drei Wochentagen bis 14.20 Uhr Hausaufgabenbetreuung, Fördermaßnahmen sowie erweiterte

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

Angebote im Wahl- und Freizeitbereich an. Das Angebot kann auf bestimmte Jahrgänge begrenzt werden. Die Teilnahme an den zusätzlichen Angeboten ist für Schülerinnen und Schüler freiwillig. Nach erfolgter Anmeldung durch die Eltern besteht allerdings die Pflicht zur Teilnahme. [...]

Kooperative Ganztagschulen in offener Konzeption bieten ein verlässliches Angebot an fünf Nachmittagen pro Woche. Neben dem Pflichtunterricht werden Förderkurse, Wahlangebote sowie den Unterricht ergänzende und erweiternde Arbeitsgemeinschaften und Projekte, die Betreuung von Hausaufgaben und Stillarbeit sowie die Teilnahme an offenen Sport- und Spielgruppen gewährleistet. [...]

Kooperative Ganztagschulen in gebundener Konzeption bieten nachmittäglichen Pflichtunterricht sowie unterschiedliche Betreuungsmöglichkeiten an fünf Nachmittagen pro Woche an. Der Unterricht findet in der Regel verlässlich in der Zeit von 7.30 Uhr bis 17 Uhr statt, freitags endet die Schule frühestens um 14 Uhr. Die Teilnahme an den zusätzlichen Angeboten ist für die Schülerinnen und Schüler ganz oder teilweise verpflichtend. [...]

http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM/HKM_Internet/nav/d65/d653019a-8cc6-1811-f3ef-ef91921321b2%26_ic_uCon=3743208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2.htm&uid=d653019a-8cc6-1811-f3ef-ef91921321b2
(Stand: 29.09.2010)

Fördersumme aus dem Investitionsprogramm des Bundes "Zukunft Bildung und Betreuung" insgesamt für die Jahre 2003-2009:

278.321.439 EUR

Rechtsgrundlagen:

§§ 15, 16, 25 bis 27 Hessisches Schulgesetz (HSchG) vom 17. Juni 1992 GVBl. I S. 233 n der Fassung vom 14. Juni 2005 (GVBl. I S. 442),

zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. Juli 2009 (GVBl. I S. 265)
http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=c1f7ee3ac049d51fa14df6f30a1b156a (Stand: 29.09.2010)

Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hessisches Schulgesetz. Erlass vom 1. August 2004,
http://www.ziehen-eltern.de/g8/Richtlinie_Ganztagschule.pdf
(Stand: 29.09.2010)

Umsetzung der Ganztagschulrichtlinie - Erlass vom 29.02.2008,
http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/sli mp.CMReader/HKM_15/HKM_Internet/med/c40/c4010899-d0ed-0911-6f2b-2c91921321b2,22222222-2222-2222-2222-222222222222,true.pdf (Stand: 29.09.2010)

Arbeitsrechtliche Hinweise zur Umsetzung der Ganztagschulrichtlinie - Anlage zum Erlass vom 29.02.2008,
http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/sli mp.CMReader/HKM_15/HKM_Internet/med/e7a/e7a0899d-0ed0-9116-f2b2-c91921321b2c,22222222-2222-2222-2222-222222222222,true.pdf
(Stand: 29.09.2010)

Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen:

Ganztagschulkommission beim Hessischen Kultusministerium: Vorschläge für die Weiterentwicklung ganztägiger Konzeptionen an hessischen Schulen. Ein Zwischenbericht, 2002,
<http://www.hessischer-jugendring.de/infos/allginfo/jugendarbeit/bericht.htm>
(Stand: 29.09.2010)

Hessisches Kultusministerium, Ganztagschulkommission: Abschlußbericht. Die kooperative Ganztagschule - ein verlässliches und vernetztes Bildungs- u. Betreuungsangebot, 2003,

http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=1aa7e56f48ebb1ee5797b18092438de4f (Stand: 29.09.2010)

Qualitätsentwicklung/Evaluation:

Grundsätzlich müssen hessische Ganztagschulen Qualitätskriterien standhalten und gewährleisten, dass eine Vertiefung von Qualifikationen aus dem Pflichtunterricht verwirklicht wird.

Siehe Entwurf der Landesregierung für ein Drittes Gesetz zur Qualitätssicherung in hessischen Schulen - insbesondere Art. II - Landtagsdrucksache 16/2353 vom 8. Juni 2004,

<http://starweb.hessen.de/cache/DRS/16/3/02353.pdf>
(Stand: 29.09.2010)

Hessischer Referenzrahmen Schulqualität:

http://www.iq.hessen.de/irj/IQ_Internet?cid=29f794bbd5b0e4d6d3e78644e9bad0f5 (Stand: 29.09.2010)

Der „Hessische Referenzrahmen Schulqualität“:

http://www.iq.hessen.de/irj/IQ_Internet?cid=f2929293343659705627b72aba00192d (Stand: 29.09.2010)

Evaluation von Schulen:

http://www.iq.hessen.de/irj/IQ_Internet?cid=e14a7c66873c772e03d9c2c2f4d3524b (Stand: 29.09.2010)

Schulinspektion in Hessen. Bericht zum Abschluss der Pilotphase:

http://www.iq.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HKM/IQ_Internet/med/200/20045f91-5769-3111-0104-3bf5aa60dfac,22222222-2222-2222-2222-222222222222.pdf
(Stand: 01.10.2010)

„Qualitätssteigerung und Qualitätsmessung sind Aufgabe des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ), das am 1. Januar 2005 seine Arbeit in Wiesbaden aufgenommen hat.“

Hessisches Kultusministerium. Pressemitteilung des KM vom 28. Dezember 2004: „Wolff stellt Institut für Qualitätsentwicklung vor / Bernd Schreier wird Direktor“,

http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_1

[5/HKM_Internet/nav/52e/52e07f78-a645-901b-e592-697ccf4e69f2,baa508c0-bacf-b901-33e2-dc44e9169fcc,,11111111-2222-3333-4444-100000005004%26_ic_uCon_zentral=baa508c0-bacf-b901-33e2-dc44e9169fcc%26overview=true.htm&uid=52e07f78-a645-901b-e592-697ccf4e69f2](http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet/nav/52e/52e07f78-a645-901b-e592-697ccf4e69f2,baa508c0-bacf-b901-33e2-dc44e9169fcc,,11111111-2222-3333-4444-100000005004%26_ic_uCon_zentral=baa508c0-bacf-b901-33e2-dc44e9169fcc%26overview=true.htm&uid=52e07f78-a645-901b-e592-697ccf4e69f2) (Stand: 29.09.2010)

„Als eine Einrichtung an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis, Bildungspolitik und konkreter schulischer Arbeit hat das IQ [Anm. d. Verf.: Institut für Qualitätsentwicklung, in Wiesbaden] eine Schlüsselfunktion im gegenwärtigen Reformprozess inne. Diesen Reformprozess, der auf eine Verbesserung der hessischen Schulen durch Stärkung ihrer Eigenverantwortung zielt, unterstützt das IQ mit einem Ansatz von Qualitätsentwicklung, der immer das Gesamtsystem (das Bildungswesen als Ganzes und die einzelne Schule als Ganzes) im Blick behält: Mit einem breiten Spektrum von Dienstleistungen auf allen Ebenen des hessischen Schulwesens soll die Schul- und Unterrichtsqualität in Hessen nachhaltig gesteigert werden.“

http://www.iq.hessen.de/irj/IQ_Internet?uid=2e320b78-4db8-2111-1010-4348d91954e0
(Stand: 29.09.2010)

Erprobung der externen Schulinspektion an 50 Pilotschulen des Landes.

http://www.gew-nrw.de/binarydata/download/Bericht_Hessen_Pilot_QA_2006.pdf
(Stand: 29.09.2010)

Modellversuchsprogramm QuiSS (Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen). Teilprojekt Hessen: Modellregion Frankfurt (MrF): Kooperations- und Kommunikationsformen zwischen den Unterstützungssystemen zur Förderung der Schulentwicklung in der Region Frankfurt. Abschlussbericht (5. Sachbericht).

http://www.pedocs.de/volltexte/2008/360/pdf/abschlussbericht_quiss_programmtraeger.pdf (Stand: 29.09.2010)

Die Serviceagentur „Ganztägig lernen“ unterstützt die Qualitätsentwicklung der Ganztagschulen.

<http://www.ganztaegig-lernen.org/www/web75.aspx>
(Stand: 29.09.2010)

Das Projekt „StuBSS“ wird als Verbundprojekt zwischen den drei Universitäten Marburg, Jena und Braunschweig umgesetzt. Es widmet sich dem Thema, welchen Stellenwert Bewegung, Spiel und Sport in Ganztagschulen haben. Untersucht werden dazu Ganztagschulen in den drei Bundesländern Hessen, Thüringen und Niedersachsen.

<http://www.uni-marburg.de/fb21/ifsm/ganztagsschule>
(Stand: 29.09.2010)

Rahmenkooperationsvereinbarungen des Landes mit außerschulischen Partnern:

„Die im hessischen Schulgesetz und im Entwurf der neuen Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen formulierten Zielsetzungen machen die Kooperation der Schule mit außerschulischen Partnern zum konstitutiven Element des pädagogischen Konzepts einer Schule. Das gilt im besonderen Maße für das Konzept der „kooperativen Ganztagschule“. Dabei wird sich die Kooperation nicht nur auf die Jugendhilfe bzw. Jugendarbeit beschränken, vielmehr wird sie für ihren pädagogischen Auftrag vielfältige Kooperationen eingehen.“

Hessisches Kultusministerium: Ganztagschulkommission:

Abschlussbericht vom 15.09.2003: „Die kooperative Ganztagschule“,

http://www.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HKM_15/HKM_Internet/med/f66/f6612dca-efca-a01b-e592-697ccf4e69f2,22222222-2222-2222-2222-222222222222,true
(Stand: 29.09.2010)

„Hessen setzt mit dem „Ganztagsprogramm nach Maß“ auf die Bündelung vorhandener lokaler und regionaler Ressourcen, um die

neuen Anforderungen an Bildung, Erziehung und Betreuung vor Ort umzusetzen.“

http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/nav/fa1/fa13208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2%26_ic_uCon=a32102dc-ae5c-aa01-be59-2697ccf4e69f.htm&uid=fa13208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2
(Stand: 29.09.2010)

Kooperationsvereinbarung mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DJKS) zur Unterstützung bei der Entwicklung und Qualitätsverbesserung von Ganztagschulen. Gemeinsame Einrichtung einer regionalen Serviceagentur "GanzTag".

<http://www.hessen.ganztaegig-lernen.de> (Stand: 29.09.2010)

Teil 3

Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

Im Projekt des SPI NRW, FH Köln, geht es um die Aufgabe, rechtliche und pädagogisch-konzeptionelle Grundlagen sowie den Mittelabfluss im Rahmen des IZBB-Projektes² für 16 Bundesländer zu erfassen, auszuwerten und zu dokumentieren.

Ergebnisse der Recherche-Arbeiten im SPI NRW, FH Köln, fließen der Website des BMBF www.ganztagsschulen.org zu. Dort sind sie unter der Rubrik „Die Umsetzung in den Ländern und länderspezifische Artikel zum Thema Ganztagschule“ zu finden. In Form einer Übersichtstabelle werden in dieser Rubrik sachlich notwendige und bedeutsame Informationen zu den Bereichen „Ziele einer Landesregierung“, „Rechtsgrundlagen“, „Mittelabfluss“ und „Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen“ vorgehalten. Diese Informationen stehen in der vorliegenden Form sowie aufbereitet als länderspezifische Darstellungen auch als pdf-Dokument auf der IZBB-Website des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (www.ganztagsschulen.org) zum Download bereit.

In prägnanter Form werden länderspezifische Angebots-schwerpunkte und entstehende Tendenzen der Umsetzung des IZBB aus dem Bereich „Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen“ unter dem Begriff 'Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen' dargestellt:

Die Darstellung basiert auf Recherchen zu relevanten Quellen, in erster Linie sind das Veröffentlichungen der jeweiligen Landesregierung im Zusammenhang mit der Umsetzung des IZBB. Internet-Quellen werden in einem ersten Auswertungsschritt anhand ausgewählter Kategorien bearbeitet und in tabellarischer Form zusammengefasst.

Die Auswertungsinhalte sind nach Kategorien gegliedert, die im SPI NRW, FH Köln, erarbeitet wurden und die sich bei den entsprechenden Recherchen bewährt haben. Auf diesem Wege entsteht im SPI NRW, FH Köln, ein aussagekräftiger Informationsfundus.

² Der in der ursprünglichen IZBB-Verwaltungsvereinbarung (vom 29.04.2003) festgelegte Förderzeitraum 2003-2007 wurde im Koalitionsvertrag von CDU und SPD (vom 11.11.2005) durch eine kostenneutrale Verlängerung des Förderzeitraums bis Ende des Jahres 2009 ergänzt. Einige zitierte Quellen verwenden noch das Enddatum 2007, verlieren dadurch aber nicht ihre Gültigkeit. (siehe: http://www.bmbf.de/pub/izbb_ergaenzende_info.pdf) (Stand: 29.09.2010)

Inhaltlich sind die pädagogisch-konzeptionellen und organisatorisch-strukturellen Grundlagen nach folgenden Kategorien gegliedert:

- 1: **Pädagogische Leitziele**
- 2: **Ganztagsschul-Angebote**
- 3: **Genehmigungsverfahren**
- 4: **Finanzierung**
- 5: **Personaleinsatz/-struktur**
- 6: **Raumkonzept/-programm, Sachausstattung**
- 7: **Zeitkonzept**
- 8: **Verpflegung**
- 9: **Gestaltung des Schultages/Ganztages**
- 10: **Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze**
- 11: **Qualitätsentwicklung**
- 12: **Wissenschaftliche Begleitung, interne Evaluation**
- 13: **Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote**

Zum ergänzenden, persönlichen Orientieren werden für eine Quelle Nr. und Seitenzahl angegeben. Die Quellen sind nach dem Ablauf der Recherchen gruppiert. Zitate und zitierte Wörter werden „*kursiv*“ dargestellt. Begriffe, die dem inhaltlichen Orientieren dienen, werden vom SPI NRW, FH Köln, durch „**fett setzen**“ hervorgehoben.

Administrative Zuständigkeit für Ganztagschulen:

- Hessisches Kultusministerium

Schulentwicklungsplanung:

„Die stufenweise **Einführung von ganztägigen Konzeptionen** an hessischen Schulen betrifft **alle Schulformen**. Diese Erweiterung erfolgt bedarfsorientiert und im Einvernehmen mit dem Schulträger. In Hessen soll eine aufeinander abgestimmte und verlässliche Struktur von ganztägigen Angeboten entstehen. [...] Eine verstärkte Kooperation von Jugendhilfe/Jugendarbeit und Schule wird angestrebt.“ (→ Quelle Nr. 3, S. 3)

Besondere Aspekte der pädagogischen Konzeption der Landesregierung:

- „Hessens 'Ganztagsprogramm nach Maß' erhebt die Kooperation zu einer Leitlinie der Schulen mit ganztägigen Angeboten. Dies drückt sich unübersehbar in der Bezeichnung der Schulformen als ‚kooperative Ganztagschulen‘ aus.“ (→ Quelle Nr. 10)
- **26** Kooperationsvereinbarungen (siehe Kategorie 10)

- Mitarbeit beim Modellprojekt 'Ganztagschulen gestalten – Kooperation schafft Zukunft' der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (siehe Kategorie 11)
- Teilnahme am QuiSS- Programm 'Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen' der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) (siehe Kategorie 11) Teilnahme am BLK-Verbundprojekt 'Sprachenlehren und -lernen als Kontinuum' (siehe Kategorie 11) IQ - Institut für Qualitätsentwicklung in Wiesbaden (siehe Kategorie 11)

Teilnahme am Projekt „StuBBS - Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule“ (siehe Kategorie 12)

Angebotene Ganztagsschulformen:

„Statt einem Einheitsmodell existieren in Hessen verschiedene Formen von ganztägig arbeitenden Schulen.[...]“

- Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung
- kooperative Ganztagschulen mit offener Konzeption
- kooperative Ganztagschulen mit gebundener Konzeption.“ (→ Quelle Nr. 6, S. 10)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

1: Pädagogische Leitziele

„Zukünftig gilt es, das **Thema Ganztagschule verstärkt konzeptionell zu bearbeiten und die drei Bereiche Bildung, Erziehung, Betreuung auch weiterhin in den Mittelpunkt zu stellen.** [...]“

Es geht um:

- **Rhythmisierung** des Schulalltages
- **Standardisierung** von Hausaufgabenbetreuung
- **Partizipation** von Eltern und Schülerinnen und Schülern
- **Verzahnung** von Bildung, Erziehung und Betreuung
- **Qualitätsverbesserung** von Schülerleistungen (beispielsweise Bedeutung von Bibliotheken für Leseförderung)
- **Zusatzangebote** für leistungsschwache und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler
- Einbindung von **Schulsozialarbeit**
- Verstärkte Zusammenarbeit mit **Kooperationspartnern**
- **Konsequenzen** aus **Pisa 3** für Ganztagschulen

Ein weiterer Schwerpunkt sollte sein, die **Vernetzung aller an Ganztagschule Beteiligten in regionaler Verantwortung** fortzuentwickeln.“

→ Quelle: Nr. 6, S. 14

„Ganztägig arbeitende Schulen bieten Schülerinnen und Schülern eine **ergänzende Förderung und ein verlässliches Bildungs- und Betreuungsangebot.** Sie eröffnen Möglichkeiten, die **Bildungschancen** von Schülerinnen und Schülern zu **verbessern** und auszuweiten, vorhandene **Interessen** der Jugendlichen **zu stärken** und zu fördern und die **Kooperation** der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie zwischen Schülerschaft und Lehrkräften zu verbessern. Die **Einbeziehung außerschulischer Angebote**, die **Öffnung der Schule zur Gemeinde** und die Kooperation mit den **Schulträgern** und **Jugendhilfeträgern** (kooperative Ganztagschule) können neue Lernorte erschließen, das Schulleben bereichern und das Angebot der Schulen erweitern.“

→ Quelle: Nr. 1, S. 1

„In ihrer Regierungserklärung am 5. September 2007 kündigte Kultusministerin Karin Wolff vor dem Hessischen Landtag an, dass die Landesregierung den **bildungspolitisch eingeschlagenen Weg weiter verlässlich und konsequent fortsetzen** werde. Dabei hob sie hervor, dass in den vergangenen Jahren Leistung und Anstrengung wieder feste Werte im hessischen Schulwesen geworden seien. Die **individuelle Förderung** jedes einzelnen Kindes und der **Ausgleich sozial bedingter Nachteile** würden wie auch in den letzten Jahren weiterhin bestimmend im Schuljahr 2007/08 sein [...] Zu den soliden Grundlagen des hessischen Bildungswesens gehöre auch der weitere konsequente Ausbau von Ganztagsangeboten.“

→ Quelle: Nr. 66

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

<p>„Schule für Kinder mit Zukunft ist auch im Schuljahr 2007/2008 unser wichtigstes Ziel. Deshalb hat die Bildungspolitik weiterhin ganz klar Priorität für die hessische Landesregierung.“</p>	→ Quelle: Nr. 49
<p>„Betreuungsangebote nach Abs. 1 Nr. 1 [Anm. d. Verf.: Betreuungsangebote des Schulträgers], die über den zeitlichen Rahmen der Stundentafel hinausgehen, führen zu einer für die Eltern zeitlich verlässlichen und mit den Aufgaben der Schule abgestimmten Betreuung. Die Schulträger können sie an den Grundschulen sowie den selbstständigen Sprachheilschulen und Schulen für Lernhilfe einrichten. Eine enge Zusammenarbeit mit Kinderhorten und freien Initiativen zur ganztägigen Betreuung von Kindern ist dabei anzustreben. Die pädagogische Mittagsbetreuung [...] kann mit Zustimmung des Schulträgers an den Grundschulen, den Schulen der Mittelstufe (Sekundarstufe I) und den Förderschulen eingerichtet werden. Die Zusammenarbeit mit freien Trägern, den Eltern oder qualifizierten Personen ist anzustreben. [...] Die Ganztagschule in offener Form [...] führt Ganztagsangebote in Zusammenarbeit mit freien Trägern, den Eltern oder qualifizierten Personen durch, die die kulturelle, soziale, sportliche, praktische, sprachliche und kognitive Entwicklung der Schülerinnen und Schüler fördern. [...].“</p>	→ Quelle: Nr. 4, § 15 Abs.2
<p>„Vor allem der Informationsaustausch über die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ist eine Aufgabe, die in kooperativer Verantwortung von Eltern und Schule verbindlich zu vereinbaren ist. Notwendige Hilfen können dadurch frühzeitig festgestellt, vermittelt und organisiert werden. Hessens „Ganztagsprogramm nach Maß“ erhebt die Kooperation zu einer Leitlinie der Schulen mit ganztägigen Angeboten. Dies drückt sich unübersehbar in der Bezeichnung der Schulformen als 'kooperative Ganztagschulen' aus. Das Hessische Kultusministerium und die Schulträger sowie die Jugendhilfeträger in Hessen gestalten gemeinsam – auch mit Freien Trägern dieses Kooperationsmodell für ganztägig arbeitende Schulen. Alle tragen zur personellen wie auch zur räumlichen und sächlichen Ausstattung dieser Schulen bei. Dem Schulträger/Jugendhilfeträger wird damit über seine klassische Rolle der Zuständigkeit für die äußeren Angelegenheiten hinaus auch eine pädagogische Mitgestaltungsfunktion zugewiesen. Hessen setzt mit dem 'Ganztagsprogramm nach Maß' auf die Bündelung vorhandener lokaler und regionaler Ressourcen, um die neuen Anforderungen an Bildung, Erziehung und Betreuung vor Ort umzusetzen.“</p>	→ Quelle: Nr. 10
<p>„Ziel ist es, allen hessischen Schülerinnen und Schülern ein erreichbares Angebot in Wohnortnähe zu machen“</p>	→ Quelle: Nr. 18
<p>Die Landesregierung möchte die neue Hauptschule mit konzeptionell ganztägigen Angeboten ausstatten, sodass in den nächsten acht bis zehn Jahren schrittweise erreicht wird, „dass an allen Schulen in Hessen ein freiwilliges Ganztagsangebot von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr vorgehalten wird.“</p>	→ Quelle: Nr. 20

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

„Wir werden das **Angebot der Hauptschulen und Hauptschulzweige im Land wesentlich verbessern**, indem wir das **Erfolgsmodell SchuB** ab der nächsten Legislaturperiode konsequent an allen Hauptschulen in ganz Hessen einrichten. Die Landesregierung wird durch eine **Schulrechtsnovelle** dieses Modell zu einem **gesetzlich geregelten Standard** machen und damit eine Aufwertung der Hauptschulen bewirken.“ [Anm. d. Verf.: Kultusministerin Karin Wolff auf einer Pressekonferenz am 16.11.2007]. Die Übertragung des SchuB-Modells auf alle Hauptschulen werde schrittweise erfolgen und durch eine Projektgruppe von Partnern aus der Wirtschaft begleitet. Aufgabe der Projektgruppe werde es unter anderem sein, konkrete Begleithilfen für die beteiligten Schulen und Unternehmen zu entwickeln und die hessenweite Einführung von SchuB in der Praxis zu begleiten.“

→ Quelle: Nr. 63

„Auf Initiative von Kultusministerin Karin Wolff hat die **Hessische Landesregierung ein Investitionsprogramm** von über 100 Millionen Euro zur Betreuung in Ganztagschulen beschlossen. Diese Unterstützung der **Schulträger ergänzt das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB)** des Bundes und soll insbesondere der Mittagsverpflegung in Schulen mit auf acht Jahre verkürzter gymnasialer Oberstufe zugute kommen. Landkreise und Kommunen versetzt das neue Investitionsprogramm in die Lage, Ganztagsbetreuung rasch bedarfsgerecht auszubauen. [...] Im hessischen Ganztagsprogramm nach Maß seien bereits 98 von allen G8-Schulen vertreten, bei 61 weiteren würden **im Rahmen des IZBB-Programms die Voraussetzungen für Mittagsverpflegung geschaffen**.“

→ Quelle: Nr. 27

Im Rahmen des hessischen **11 – Punkte – Programms für G8** soll u.a. mit Beginn des Schuljahres 2008/09 an allen Schulen des verkürzten gymnasialen Bildungsgangs, die bisher kein Ganztagsangebot realisieren konnten, die Möglichkeit gegeben werden, eine pädagogische Mittagsbetreuung anzubieten.

„Ein Gesetzentwurf zur Änderung des Hessischen Schulgesetzes sieht vor, den kooperativen Gesamtschulen die Möglichkeit einzuräumen, in der Sekundarstufe I den Gymnasialzweig 5- oder 6-jährig zu organisieren. Nach einem Landtagsbeschluss können die kooperativen Gesamtschulen die Rückkehr zu G 9 schon mit dem Beginn des Schuljahres 2008/09 umsetzen.“

→ Quelle: Nr. 60

„Ziel der Landesregierung ist nicht die verpflichtende Ganztagschule, sondern eine 'Ganztagschule nach Maß'. Das hessische **'Ganztagsprogramm nach Maß'** sieht – unter Abstimmung auf regionale Bedürfnisse und ausschließlich auf freiwilliger Basis - den schrittweisen Ausbau von Ganztagschulen vor.“

→ Quelle: Nr. 33

„Das **Hessische Landesprogramm zur Förderung ganztägig arbeitender Schulen** wird in den Schuljahren 2006/2007 bis 2008/2009 auf der Grundlage einer Mehrjahresplanung umgesetzt. Auf Vorschlag der Schulträger und in Abstimmung mit der regionalen Schulaufsicht wählt das Hessische Kultusministerium im Frühjahr eines jeden Jahres die Schulen aus, die auf dem angestrebten Weg von der Halbtags- zur Ganztagschule durch zusätzliches Personal und Geld gefördert werden können. **Die Landesregierung räumt damit trotz angespannt schwieriger Haushaltslage dem schrittweisen Ausbau schulischer Ganztagsangebote in Hessen höchste Priorität ein.**

Für die genannten drei Jahre werden jeweils zum Schuljahresbeginn am 1. August zusätzliche 60 Lehrerstellen für ganztägig arbeitende

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

Schulen bereitgestellt werden. Die Landesregierung wird für **das Programm 'Ganztagsschule nach Maß'** in den Schuljahren 2006/2007 bis 2008/2009 insgesamt 180 zusätzliche Stellen zur Verfügung stellen.
Die Umstellung des bisherigen Verfahrens auf dieses Mehrjahresprogramm erfolgte, um den Schulträgern ein Höchstmaß an Planungssicherheit und Verlässlichkeit zu gewährleisten. Für den genannten Zeitraum können die Städte und Landkreise nun in Kenntnis der vorhandenen Landesressourcen gemeinsam mit der regionalen Schulaufsicht in Ihrem Schulträgerbezirk den Ausbau der Ganztagsangebote planen. Unter Berücksichtigung kommunaler Angebote der Jugendhilfe, Kirchen, Freier Träger, Vereine und weiterer Kooperationspartner setzen sie die Prioritäten vor Ort, 'nach Maß' zugeschnitten auf die von den Schulen selbst entwickelten pädagogischen Konzepte und die vorhandene Infrastruktur.“

→ Quelle: Nr. 31, Abs.1

„Wohnortnahe Angebote

Erklärtes Ziel der Hessischen Landesregierung ist es, bis zum Ende der Legislaturperiode ein wohnortnahes Angebot für alle Schülerinnen und Schüler anzustreben. Die Ressourcen sind daher zur Ausweitung des Landesprogramms mit bisher 336 geförderten Schulen bestimmt. Angesichts der Vielzahl von Neu-Anträgen sind Aufstockungen der Fördermittel für bereits im Programm befindliche Schulen nicht vorgesehen. Beide Prioritäten gleichzeitig zu verfolgen, ist angesichts der Haushaltslage bis zum Jahr 2008 nicht möglich.
Die Errechnung der jeweiligen Ressource erfolgte auf der Grundlage der bislang in den einzelnen Schulträgerbezirken schon verteilten Stellen und Mittel für ganztägig arbeitende Schulen ohne Anrechnung der Schulen für Praktisch Bildbare und Körperbehinderte sowie der dort jeweils erreichten Schülerinnen und Schüler in der Primar- und der Sekundarstufe I. Im Sinne größtmöglicher Verteilungsgerechtigkeit wurden zudem Besonderheiten wie regionale Häufungen sozialer Brennpunkte berücksichtigt. Jeder Schulträger sollte bedacht werden, zugleich aber auf eine Angleichung geachtet werden.“

→ Quelle: Nr. 31, Abs.2

„Die von der **Landesregierung** angestrebte **flächendeckende Einführung der Ganztagschule** wurde begrüßt, auch wenn die verschiedenen Konzepte unterschiedlich bewertet werden: Die Schule müsse – in Hessen wie in anderen Bundesländern – ihren Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten. „Damit Familie und Beruf besser vereinbar werden“, so Karin Wolff, „gehe ich davon aus, dass **bis Mitte des nächsten Jahrzehnts alle hessischen Schulen über ein freiwilliges Ganztagsangebot von 7:30 bis 17:30 Uhr verfügen.**“

→ Quelle: Nr. 28

„Die Hessische Landesregierung baut mit beträchtlichen finanziellen Mitteln Ganztagschulen aus, **damit unsere Kinder- unabhängig von ihrer Lebenssituation- beste Bildungschancen erhalten.** Dabei ist gerade **die Umwandlung von traditionellen Grundschulen hin zu Ganztagsgrundschulen** ein wichtiger Baustein. Schülerinnen und Schülern können so bereits frühzeitig bestmöglich gefördert werden. Aus diesem Grund begrüße ich die Tatsache, dass fast die Hälfte der genehmigten Ganztagsangebote an Grundschulen stattfinden wird“, erklärte Kultusministerin Karin Wolff. 'Zusätzlich leisten wir mit dieser Investition einen wichtigen Beitrag für eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf', ergänzte die Ministerin.“

→ Quelle: Nr. 68

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

„An hessischen Schulen soll nach dem Willen von Justiz- und Kultusminister Jürgen Banzer (CDU) die Ganztagsbetreuung ausgebaut werden. Dies sei wichtig für **Haupt- und Realschulen** wie **zur Lösung der Probleme mit der verkürzten Gymnasialzeit G8**, sagte der Minister im Gespräch in Wiesbaden. 'G8 geht nur mit Ganztagschule, das muss man so erkennen.' Derzeit gebe es in Hessen noch 68 Schulen, die auf dem Weg zum Abitur nach acht Jahren keine Ganztagsbetreuung leisteten. [...] Der Minister kündigte an, im neuen Landtag fraktionsübergreifend nach Mehrheiten für zusätzliche Mittel zum Ausbau der Ganztagsbetreuung zu suchen. 'Ich glaube, es entsteht ein Konsens für die Ganztagschule.' „

→ Quelle: Nr. 57

„'Unser Hauptziel ist, Kinder und Jugendliche für eine **erfolgreiche Teilhabe an unserer Medien- und Wissensgesellschaft fit zu machen**', betonte Wolff. 'Inzwischen arbeiten alle Schülerinnen und Schüler in Hessen mit neuen Medien, völlig unabhängig, an welcher Schule sie unterrichtet werden. Dafür haben wir gemeinsam mit den kommunalen Schulträgern die Voraussetzungen geschaffen.' Im Rahmen der Medieninitiative 'Schule@Zukunft' wurden die hessischen Schulen in den letzten Jahren mit Computern für über 120 Millionen Euro ausgestattet und rund 25.000 Lehrkräfte im Bereich der Medienkompetenz weitergebildet. 'Der Einsatz moderner Technologien kann einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssteigerung des Unterrichts leisten. Ein wesentlicher Bestandteil der schulischen Medienerziehung muss aber auch der kritische Umgang mit diesen Medien sein', betonte die Kultusministerin.“ [Anm. d. Verf.: Karin Wolff auf der Medienbildungsmesse 2007]

→ Quelle: Nr. 65

2: Ganztagsschul-Angebote

Ganztägig arbeitende Schulen mit einem über den Regelunterricht nach Stundentafel hinausgehenden Bildungs- und Betreuungsangebot sind entweder **Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung, Ganztagschulen mit offener Konzeption** oder **Ganztagschulen mit gebundener Konzeption**.

→ Quelle: Nr. 1 (3)

1. Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung

Das Angebot kann auf bestimmte Jahrgänge begrenzt werden. Die Teilnahme an den zusätzlichen Angeboten ist für die Schülerinnen und Schüler freiwillig, nach deren Anmeldung durch die Eltern besteht jedoch die Pflicht zur Teilnahme für den Anmeldezeitraum.

→ Quelle: Nr. 1 (3.1.1)

2. Kooperative Ganztagschulen mit offener Konzeption

Die Teilnahme an den zusätzlichen Angeboten ist für die Schülerinnen und Schüler freiwillig, nach deren Anmeldung durch die Eltern besteht jedoch Anwesenheitspflicht für den Anmeldezeitraum.

→ Quelle: Nr. 1 (3.2.1)

3. Kooperative Ganztagsschulen mit gebundener Konzeption

Die Teilnahme an den zusätzlichen Angeboten ist für die Schülerinnen und Schüler ganz oder teilweise verpflichtend. Nach der Anmeldung durch die Eltern besteht auch bei freiwilligen Angeboten die Anwesenheitspflicht für den Anmeldezeitraum.

→ Quelle: Nr. 1 (3.3.1)

„(1) Formen der Betreuung und der ganztägigen Angebote sind:

1. Betreuungsangebote des Schulträgers,
2. die pädagogische Mittagsbetreuung,
3. die offene Ganztagschule,
4. die gebundene Ganztagschule.

(2) *Betreuungsangebote nach Abs. 1 Nr. 1, die über den zeitlichen Rahmen der Stundentafel hinausgehen, führen zu einer für die Eltern zeitlich verlässlichen und mit den Aufgaben der Schule abgestimmten Betreuung. Die Schulträger können sie an den Grundschulen sowie den selbstständigen Sprachheilschulen und Schulen für Lernhilfe einrichten. Eine enge Zusammenarbeit mit Kinderhorten und freien Initiativen zur ganztägigen Betreuung von Kindern ist dabei anzustreben. Die Teilnahme an diesen Angeboten ist freiwillig.*

(3) *Die pädagogische Mittagsbetreuung nach Abs. 1 Nr. 2 kann mit Zustimmung des Schulträgers an den Grundschulen, den Schulen der Mittelstufe (Sekundarstufe I) und den Förderschulen eingerichtet werden. Die Zusammenarbeit mit freien Trägern, den Eltern oder qualifizierten Personen ist anzustreben. Die Teilnahme an diesem Angebot ist freiwillig.*

(4) *Die Ganztagschule in offener Form nach Abs. 1 Nr. 3 führt Ganztagsangebote in Zusammenarbeit mit freien Trägern, den Eltern oder qualifizierten Personen durch, die die kulturelle, soziale, sportliche, praktische, sprachliche und kognitive Entwicklung der Schülerinnen und Schüler fördern. Die Teilnahme an diesen Ganztagsangeboten ist freiwillig.*

(5) *Die Ganztagschule in gebundener Form nach Abs. 1 Nr. 4 erweitert über die Angebote der offenen Form hinaus den der Schule zur Verfügung stehenden zeitlichen Rahmen, um die pädagogischen und in Förderschulen auch sonderpädagogischen Belange ganzheitlich berücksichtigen zu können. Die Teilnahme an diesen Angeboten ist teilweise oder vollständig verpflichtend; die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz.*

(6) *Zu Ganztagschulen beider Formen können Grundschulen, Schulen der Mittelstufe (Sekundarstufe I) und Förderschulen, insbesondere die Schulen für Praktisch Bildbare, entwickelt werden. Über die Einrichtung einer Ganztagschule entscheidet der Schulträger im Rahmen des Förderplanes des Landes nach § 146 mit der Maßgabe, dass die Ganztagschule keine Grundlage im Schulentwicklungsplan (§145) haben muss.“*

→ Quelle: Nr. 4, § 15

„**Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung** bieten an mindestens drei Wochentagen bis 14.20 Uhr Hausaufgabenbetreuung, Fördermaßnahmen sowie erweiterte Angebote im Wahl- und Freizeitbereich an. Das Angebot kann auf bestimmte Jahrgänge begrenzt werden. Die Teilnahme an den zusätzlichen Angeboten ist für Schülerinnen und Schüler freiwillig. Nach erfolgter Anmeldung durch die Eltern besteht allerdings die Pflicht zur Teilnahme. [...]

Kooperative Ganztagschulen in offener Konzeption bieten ein verlässliches Angebot an fünf Nachmittagen pro Woche. Neben dem

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

Pflichtunterricht werden Förderkurse, Wahlangebote sowie den Unterricht ergänzende und erweiternde Arbeitsgemeinschaften und Projekte, die Betreuung von Hausaufgaben und Stillarbeit sowie die Teilnahme an offenen Sport- und Spielgruppen gewährleistet. Stundenzeiten und der Wechsel von Bildungs- und Freizeitangeboten können schulintern geregelt werden. Betreuungsmöglichkeiten bestehen in der Regel von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, freitags mindestens bis 14 Uhr. [...]

***Kooperative Ganztagschulen in gebundener Konzeption** bieten nachmittäglichen Pflichtunterricht sowie unterschiedliche Betreuungsmöglichkeiten an fünf Nachmittagen pro Woche an. Der Unterricht findet in der Regel verlässlich in der Zeit von 7.30 Uhr bis 17 Uhr statt, freitags endet die Schule frühestens um 14 Uhr. Die Teilnahme an den zusätzlichen Angeboten ist für die Schülerinnen und Schüler ganz oder teilweise verpflichtend. Sobald Eltern ihre Kinder zu freiwilligen Angeboten angemeldet haben, besteht für diese Kurse und Projekte Anwesenheitspflicht. Förderkurse, Wahlangebote sowie den Unterricht ergänzende und erweiternde Arbeitsgemeinschaften, die Betreuung von Hausaufgaben und Stillarbeit sowie die Teilnahme an offenen Sport- und Spielgruppen zählen zum Angebot. [...]*

→ Quelle: Nr. 42

„[...] die neue Hauptschule wird in besonderer Weise auch konzeptionell ganztägige Angebote einbeziehen. [...]

Diese Landesregierung hat erreicht, dass Grundschulen gesetzlich in das Ganztagsangebot aufgenommen worden sind und dass die Streichung der gebundenen Ganztagschulen aus dem Schulgesetz [...] wieder rückgängig gemacht worden ist.“

→ Quelle: Nr. 19

Teilnehmerzahl:

Antragstellende Schulen müssen folgende **Mindestteilnehmerzahlen am Ganztagsangebot** (schriftliche Anmeldungen der Eltern) aufweisen:

- Für die Grundschule: 20% der Schülerschaft einer Schule oder mind. 30 Schüler.

Für die **Sekundarstufe I**: 20% der Schülerschaft einer Schule oder **mind. 50 Schüler**

→ Quelle: Nr. 2, S. 13 (Punkt 9)

*„Beim Ausbau schulischer Ganztagsangebote setzen wir weiterhin auf Freiwilligkeit, Qualität und Vielfalt“, unterstreicht die Kultusministerin. Der im Regierungsprogramm erklärte **schrittweise Ausbau** schulischer Ganztagsangebote werde unvermindert fortgesetzt. Im Schuljahr 2007/08 würden weitere 64 Schulen in Ganztagschulen umgewandelt. Damit gebe es im kommenden Schuljahr in Hessen insgesamt 470 Ganztagschulen.*

Davon sind 70 Kooperative Ganztagschulen mit gebundener Konzeption, 35 Kooperative Ganztagschulen mit offener Konzeption und 365 Schulen mit Pädagogischer Mittagsbetreuung. Darüber hinaus erfüllen im Schuljahr 2007/08 auch 1.051 Grundschulen und 56 Grundstufen von Förderschulen für Lernhilfe und Sprachheilschulen mit Betreuungsangeboten die Vorgaben der Kultusministerkonferenz für eine Offene Ganztagschule, Unterricht und Betreuung an mindestens drei Tagen für mindestens sieben Zeitstunden anzubieten.“

→ Quelle: Nr. 49

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

3: Genehmigungsverfahren
Schulen mit Pädagogischer Mittagsbetreuung Die Schule plant und beantragt bei dem Schulträger die Einrichtung einer Pädagogischen Mittagsbetreuung auf der Grundlage ihres Schulprogramms, eines entsprechenden Konzepts und nach Beschluss der Schulkonferenz über die Einrichtung freiwilliger Unterrichts- und Betreuungsangebote sowie nach Anhörung der Gesamtkonferenz und nach Zustimmung des Schulelternbeirats und des Schülerrats. ³
→ Quelle: Nr. 1 (5.2.1)
Offene und gebundene Ganztagschulen Die Schule plant und beantragt bei dem Schulträger die Einrichtung einer offenen oder gebundenen Ganztagschule auf der Grundlage ihres Schulprogramms, eines entsprechenden Konzepts und nach Anhörung der Schulkonferenz vor Entscheidungen über die Schulorganisation ⁴ , nach Beschluss der Gesamtkonferenz ⁵ sowie nach Zustimmung des Schulelternbeirats und des Schülerrats. ⁶
→ Quelle: Nr. 1 (5.2.2)
<i>„Der Schulträger beantragt die Einrichtung von ganztätig arbeitenden Schulen beim Kultusministerium. Der Antrag muss Angaben über die notwendigen sächlichen und räumlichen Voraussetzungen sowie die personelle Unterstützung enthalten. Ihm ist eine Stellungnahme des zuständigen Staatlichen Schulamtes beizufügen. Das Kultusministerium entscheidet über die Genehmigung nach den Bestimmungen dieser Richtlinie und den Bestimmungen des Hessischen Schulgesetzes sowie den Vorgaben des Haushaltsgesetzgebers.“</i>
→ Quelle: Nr. 1 (5.2.3)
<i>„Für die Abwicklung des Programms (Bewilligung, Auszahlung und Abrechnung der Zuwendung Nachweis und Prüfung der Verwendung, die gegebenenfalls erforderliche Aufhebung des Zuwendungsbescheids, Rückforderung der gewährten Zuwendungen) gelten die Vorläufigen Verwaltungsvorschriften zu § 44 LHO⁷, soweit nicht in dieser Richtlinie Abweichungen zugelassen sind. Das Prüfungsrecht des Hessischen Rechnungshofs bleibt davon unberührt.“</i>
→ Quelle: Nr. 43 (5)
4: Finanzierung
Zuwendungsempfänger sind: <ul style="list-style-type: none">▪ die öffentlichen Schulträger und die privaten Schulträger genehmigter Ersatzschulen, die einen Anspruch auf Förderung nach dem Ersatzschulfinanzierungsgesetz haben;

³ Siehe: (§§ 129 Ziffer 2, 133 Abs. 1, 110 Abs. 2 und 122 Abs. 5 HSchG).

⁴ Siehe: (§ 130 Ziffer 3 HSchG)

⁵ Siehe: (§ 133 Ziffer 2 HSchG)

⁶ Siehe: (§§ 130 Abs. 1, Ziffer 3; 133 Abs. 1, Ziffer 2, 110 Abs. 2 und 122 Abs. 5 HSchG)

⁷ Landeshaushaltsordnung Hessen

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

<ul style="list-style-type: none">▪ die Träger der Kooperationsmodelle (zwischen Schulen, Schulträgern und Trägern der Jugendhilfe)“	
	→ Quelle: Nr. 43 (1)
Zuwendungsvoraussetzungen Die Fördermittel sind als Zusatzfinanzierung zu den Eigenaufwendungen der Maßnahmeträger(Zuwendungsempfänger) einzusetzen, die mindestens 10% der zuwendungsfähigen Ausgaben betragen müssen.	
	→ Quelle: Nr. 43 (3.1)
Förderzeitraum Die Investitionen sind im Zeitraum vom 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2008 durchzuführen. Das „ Ganztagsprogramm nach Maß “ wurde in ein Dreijahresprogramm umgewandelt, „um den Schulträgern ein Höchstmaß an Planungssicherheit und Verlässlichkeit zu geben.“	
	→ Quellen: Nr. 43 (3.2); Nr. 18
„Das Land Hessen engagiert sich zurzeit mit mehr als 36 Millionen Euro jährlich im Ausbau der schulischen Ganztagsangebote. Schritt für Schritt werden mit dem „ Ganztagsprogramm nach Maß “ Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung sowie offenen und gebundenen Bildungs- und Betreuungsangeboten am Nachmittag geschaffen. Der Umfang orientiert sich am jeweiligen Bedarf in den hessischen Städten und Landkreisen. Hohe Bedeutung kommt der engen Kooperation vor Ort mit den Schulträgern, Einrichtungen der Jugendhilfe und ansässigen Musikschulen, Sport-, Förder- und sonstigen Vereinen zu.“	
	→ Quelle: Nr. 44
Zweckbindung Die mit der Zuwendung geschaffenen Räume und Flächen sind für die Dauer von 15 Jahren nach Bewilligung oder Fertigstellung an die Nutzung für Schul- oder Betreuungszwecke gebunden.	
	→ Quelle: Nr. 43 (3.3)
Abruf der Mittel „Nachdem der Zuwendungsempfänger sein Einverständnis zum Inhalt des Bewilligungsbescheides erklärt hat, erfolgt auf Anforderung die Auszahlung der Fördermittel an den Zuwendungsempfänger entsprechend dem Baufortschritt. Eine Verlängerung der Verfügbarkeit der für die einzelnen Schulträger vorgesehenen Mittel um jeweils ein Haushaltsjahr ist letztmalig im Jahr 2006 möglich. Unbeschadet davon ist die Abwicklung der bis zum 30.4.2007 (letzte Antragsfrist) beantragten Vorhaben auch im Jahr 2008 möglich.“	

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

	→ Quelle: Nr. 43 (5.4)
Art der Förderung, Finanzierungsart Die Förderung wird im Rahmen der Projektförderung als Anteilfinanzierung gewährt. Sie wird auf einen Höchstbetrag begrenzt. Investitionen können bezuschusst werden, soweit sie bedarfsgerecht, wirtschaftlich und zweckmäßig sind. Für die Anerkennung dienen dem Kultusministerium Kriterien zur Festlegung des zuschussfähigen Aufwands bei der Förderung des Schulbaus öffentlicher Schulträger als Orientierung. Die Förderung beträgt bis zu 90% der zuwendungsfähigen Ausgaben. Eine Zuwendung wird nur gewährt, wenn die festgestellten notwendigen Investitionen des jeweiligen Schulträgers einen Umfang von mindestens 10.000 Euro haben (Bagatellbetrag). Je Schulträger und Haushaltsjahr werden zunächst 75% der auf das Land entfallenen Bundesmittel entsprechend dem Verhältnis der Schülerzahlen an den Grundschulen, den Sonderschulen und in der Sekundarstufe I vorgesehen. Zur Berücksichtigung regionaler Besonderheiten und zur Gestaltung eines ausgeglichenen Schulangebots in ganz Hessen werden die restlichen 25% vergeben.	
	→ Quelle: Nr. 43 (4)
„[...] Ganztagsangebote und Mittagstisch <i>Mit Beginn des Schuljahres 2008/09 soll allen Schulen des verkürzten gymnasialen Bildungsgangs, die bisher kein Ganztagsangebot realisieren konnten, die Möglichkeit gegeben werden, eine pädagogische Mittagsbetreuung anzubieten. Hierfür erhält jede dieser Schulen 60.000 Euro für das Schuljahr 2008/09 und damit die Möglichkeit, wie die anderen Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung ein Betreuungsangebot zu realisieren.“</i>	
	→ Quelle: Nr. 69
„Nach Verlautbarungen des Hessischen Kultusministerium erhalten Ganztagschulen [für das Jahr 2010 der Verf.] der Sek. I in gebundener Konzeption 17%, Grundschulen 27%, Ganztagschulen in offener Konzeption 11% und Förderschulen 23% der Personalmittel zusätzlich zur Grundversorgung“ Regierungserklärung von Kultusministerin Henzler zum Schuljahresbeginn 2010/2011 28.09.2010 - Rede „Kontinuierlich investieren wir in mehr Ganztagsangebote an hessischen Schulen: Jedes Jahr 115 neue Stellen nur für diesen Bereich. Die Verteilung auf die einzelne Schule liegt dabei in der Hand der Schulträger. Es ist allein ihre Entscheidung, ob die Anzahl der Schulen mit Ganztagsangeboten wächst oder ob es mehr gebundene Ganztagschulen gibt. In diesem Schuljahr kommen 62 neue Angebote an Schulen hinzu, an 88 Schulen werden bestehende Angebote ausgebaut. Damit verfügen 713 Schulen über ein Ganztagsangebot. Das sind mehr als dreimal so viele Schulen wie noch vor zehn Jahren. Auch die Lernmittel haben wir um eine Million Euro auf 35 Mio. Euro erhöht. Hessen spart auch in schwierigen Zeiten nicht an der Bildung, im Gegenteil, die Ausgaben im Schulbereich wurden im vergangenen Jahrzehnt kontinuierlich gesteigert, und zwar um 1 Milliarde Euro. Trotz der Einsparauflagen von 45 Mio. Euro, die wir im nächsten Jahr erbringen müssen, werden wir weitere 500 Lehrerstellen schaffen. Unsere Maßgabe lautet: Am Unterricht wird nicht gespart! Damit sind wir auf einem guten Weg, die im Koalitionsvertrag verankerten 2.500 zusätzlichen Stellen zügig zu schaffen und unser Ziel, am Ende dieser Legislaturperiode eine 105%ige Lehrerversorgung zu erreichen.“ http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/nav/52e/52e07f78-a645-901b-e592-697ccf4e69f2,74ccd454-085b-21f0-12f3-1e2389e48185,,,11111111-2222-3333-4444-100000005004%26_ic_uCon_zentral=74ccd454-085b-21f0-12f3-1e2389e48185%26overview=true.htm&uid=52e07f78-a645-901b-e592-697ccf4e69f2	

→ Quelle: Nr. 74

5: Personaleinsatz/-struktur

„Die Personalstruktur der ganztägig arbeitenden Schulen setzt sich aus **unterschiedlichen Professionen** und Anstellungsverhältnissen des Landes, des Schulträgers sowie freier Träger zusammen:

- Lehrkräfte
- Schulpädagogische und sozialpädagogische Fachkräfte
- Sozialarbeiterinnen oder Sozialarbeiter
- externe Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter (Honorarkräfte)

Die Schulen können über den Personalzuschlag des Landes sowie die Ressourcen des Schulträgers auch **pädagogische Fachkräfte** (z.B. Sozialpädagoginnen oder Sozialpädagogen bzw. Erzieherinnen oder Erzieher) erhalten. Der Umfang der **zusätzlichen Personalausstattung** durch das Land und den Schulträger richtet sich nach dem Umfang der Angebote und der Form der ganztägigen Einrichtung [...], zumindest wird jedoch ein Zuschlag aus Landesmitteln im Umfang einer Lehrerstelle gewährt.

Zur Koordination des ganztägigen Angebots erhält die Schule alternativ Deputatsstunden oder Haushaltsmittel durch das Kultusministerium. Diese Stunden bzw. Mittel können verteilt oder auf eine Person konzentriert werden. Die Schulträger verwalten die den Schulen zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel. Auf Antrag der Schule gegenüber dem Schulträger kann dies auch ein Trägerverein übernehmen. Entsprechende Vereinbarungen sind dem Hessischen Kultusministerium anzuzeigen.“

→ Quelle: Nr. 1, S. 3 ff.

„Das Land stellt rund 710 Stellen für Lehrkräfte und pädagogisches Personal im Ganztagsbereich zur Verfügung. Diese Verstärkung gibt den Schulen die Möglichkeit, den Regelunterricht erweiternde und ergänzende inhaltliche Angebote, etwa in Form von Arbeitsgemeinschaften und Projekten, zu unterbreiten. Formen freier Arbeit können in die verschiedenen Fächer einbezogen werden. Der **Tagesablauf** kann im sinnvollen Wechsel geistig und körperlich anstrengender Phasen **rhythmisiert** werden. Schülerinnen und Schüler bekommen Förderkurse, Hausaufgabenbetreuung, therapeutische Angebote zum Beispiel bei Hyperaktivität, Legasthenie, Dyskalkulie sowie freiwillige und verpflichtende Sport- und Freizeitaktivitäten, individuelle Beratung und Gelegenheiten zum sozialen Lernen geboten. Die **begleitete Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen und außerschulischen Bildungsangeboten** wird möglich.“

→ Quelle: Nr. 9

„Voraussichtlich 523 Schulen werden **bis 2008 für ein flächendeckendes, aber freiwilliges Ganztagsangebot in ganz Hessen** sorgen. Dank dem „**Ganztagsprogramm nach Maß**“ wurden bereits rund 320 Lehrerstellen an hessische Schulen gebracht, weitere 120 kommen bis zum Schuljahr 2008/09 hinzu.“

→ Quelle: Nr. 21

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

Kooperative Schulen erhalten folgende Ausstattung:

- Bis zu 20% (alternativ wurde in der Kommission auch der Vorschlag einer Grundzuweisung von 30% diskutiert) zur Grundzuweisung an Lehrerstellen
- Mindestens eine halbe Stelle wird in Geldmitteln gewährt
- Die Schulen können über den Personalzuschlag auch pädagogische Fachkräfte (z.B. Sozialpädagogen/Erzieher/innen) erhalten.
- Die Schulen können durch die vielfältigen Kooperationen ihre personelle und finanzielle Ausstattung weiter optimieren.

Zur Koordination des Ganztagsangebots erhält die Schule alternativ **Deputatsstunden oder Geldmittel**. Diese Stunden bzw. Mittel können verteilt oder auf eine Person („Ganztagskoordinator“) konzentriert werden.

→ Quelle: Nr. 2 (8 ff.)

Für die **Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung** legt das Kultusministerium folgendes fest:

„Im Rahmen ihres Konzepts kann auf Antrag der Schule durch das Kultusministerium eine zusätzliche Zuweisung in Stellen und Mitteln von **bis zu 2,5 Stellen über die Grundunterrichtsversorgung** hinaus gewährt werden. Bei einer Zuweisung ab 1,5 Stellen wird hiervon mindestens eine halbe Stelle in Haushaltsmitteln zur Verfügung gestellt. Über die sachgerechte Verwendung des Stellenzuschlags und der Haushaltsmittel im Rahmen der ganztägigen Angebote ist Nachweis durch die Schule in Kooperation mit dem Schulträger oder aber - falls die Mittelzuwendung an einen Trägerverein ergeht durch diesen - zu führen.“

→ Quelle: Nr. 1 (3.1.2)

Kooperative Ganztagsschulen mit gebundener Konzeption

Sonderschulen

„Für die Durchführung erhalten Ganztagssonderschulen einen **Zuschlag von bis zu 25%** auf die Zuweisung der Grundunterrichtsversorgung für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Erzieherinnen und Erzieher. Die Zuweisung wird den Schulen in Stellen und Mitteln (mindestens in Höhe einer halben Stelle) zur Verfügung gestellt, [...]. Über die sachgerechte Verwendung des Stellenzuschlags und der Haushaltsmittel im Rahmen der ganztägigen Angebote ist Nachweis zu führen.“

Grundschulen

„Für die Durchführung erhalten Ganztagsgrundschulen einen **Zuschlag von bis zu 30%** auf die Zuweisung der Grundunterrichtsversorgung für Lehrerinnen und Lehrer. Diese Zuweisung wird den Schulen in Stellen und Mitteln (mindestens in Höhe einer halben Stelle) zur Verfügung gestellt, [...]. Über die sachgerechte Verwendung des Stellenzuschlags und der Haushaltsmittel im Rahmen der ganztägigen Angebote ist Nachweis zu führen.“

Schulen der Sekundarstufe I

„Für die Durchführung erhalten Ganztagsschulen der Sekundarstufe I einen **Zuschlag von bis zu 20%** auf die Zuweisung der Grundunterrichtsversorgung für Lehrerinnen und Lehrer. Diese Zuweisung wird den Schulen in Stellen und Mitteln (mindestens in Höhe einer halben Stelle) zur Verfügung gestellt, [...]. Über die sachgerechte Verwendung des Stellenzuschlags und der Haushaltsmittel im Rahmen der ganztägigen Angebote ist Nachweis zu führen.“

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

→ Quelle: Nr. 1 (3.3.2)

6: Raumkonzept/-programm, Sachausstattung

„Das Raumprogramm soll sich an den Bedürfnissen junger Menschen orientieren, da sie eine erhebliche Zeit ihrer Jugend in der Schule verbringen.“

Deshalb soll ein **Mindestprogramm an Räumen** zur Verfügung stehen:

- ein Speiseraum mit zugehöriger Vorbereitungsküche,
- ein Freizeitbereich (Tischspiele, Bewegungsspiele),
- eine Cafeteria (Begegnungsbereich),
- eine Schülerbibliothek,

Räume für Hausaufgabenhilfe/Arbeitsgruppen“

→ Quelle: Nr. 2, S. 11

Der Schulträger ist für das Raumprogramm zuständig. Für die Schulen mit ganztägiger Konzeption sollten für das Lehrpersonal mindestens ausreichend mobile (PC-) Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden.

→ Quelle: Nr. 2 (5.3)

Folgendes **Mindestprogramm** an Räumen soll zur Verfügung stehen:

- ein Speiseraum mit zugehöriger Vorbereitungsküche gemäß dem Versorgungskonzept der Schule;
- ein Freizeitbereich (Tischspiele, Bewegungsspiele)
- eine Cafeteria (Begegnungsbereich) ggf. in Kombination mit dem Speiseraum;
- eine Schülerbibliothek oder eine Stadtteilbibliothek mit ausreichendem medialen Angebot;
- Räume für Hausaufgabenhilfe/Arbeitsgruppen

→ Quelle: Nr. 1 (2.1.2)

7: Zeitrahmen/Zeitkonzept

„Jede Schule kann auf der Basis der Stundentafel und unter Einbeziehung außerschulischer Träger - nach entsprechender Beschlussfassung durch die Gesamtkonferenz – den zeitlichen Rahmen des Unterrichts und den Wochenrhythmus festlegen und die schulische Arbeit über den Tag verteilen.“

→ Quelle: Nr. 1, S. 4

Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung:

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

„Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung sollen an mindestens 3 Tagen bis 14.30 Uhr im Rahmen ihrer personellen und finanziellen Möglichkeiten eine **zusätzliche pädagogische Arbeit** am Nachmittag im Bereich der Hausaufgabenbetreuung, der Fördermaßnahmen sowie der erweiterten Angebote im Wahl- und Freizeitbereich leisten.“

Kooperative Ganztagschulen mit offener Konzeption:

„Das verlässliche Ganztagsangebot umfasst fünf Nachmittage pro Woche und bietet **unterschiedliche Betreuungsmöglichkeiten** in der Regel von **7.30 Uhr bis 17.00 Uhr**, freitags mindestens von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr.“

Kooperative Ganztagschulen mit gebundener Konzeption:

„Das verlässliche Ganztagsangebot umfasst fünf Nachmittage pro Woche und bietet **nachmittäglichen Pflichtunterricht sowie unterschiedliche Betreuungsmöglichkeiten** in der Regel von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr, freitags mindestens von 7.30 bis 14.00 Uhr.“

→ Quelle: Nr. 1, S. 5

Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung

Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung sollen an **mindestens 3 Tagen bis 14.30 Uhr** im Rahmen ihrer personellen und finanziellen Möglichkeiten eine zusätzliche pädagogische Arbeit am Nachmittag im Bereich der Hausaufgabenbetreuung, der Fördermaßnahmen sowie der erweiterten Angebote im Wahl- und Freizeitbereich leisten

→ Quelle: Nr. 1 (3.1.1)

Kooperative Ganztagschulen mit offener Konzeption

Das **verlässliche Ganztagsangebot** umfasst fünf Nachmittage pro Woche und bietet unterschiedliche Betreuungsmöglichkeiten in der Regel von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr, freitags mindestens von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr.

→ Quelle: Nr. 1 (3.2.1)

Kooperative Ganztagschulen mit gebundener Konzeption

Das verlässliche Ganztagsangebot umfasst fünf Nachmittage pro Woche und bietet nachmittäglichen Pflichtunterricht sowie unterschiedliche Betreuungsmöglichkeiten in der Regel von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr, freitags mindestens von 7.30 bis 14.00 Uhr.

→ Quelle: Nr. 1 (3.3.1)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

8: Verpflegung

„Teil dieses inhaltlichen Konzeptes ist ein **warmes Mittagessen**, das an allen Unterrichtstagen angeboten wird. Der Schulträger gewährleistet die für ein Essensangebot erforderliche räumliche, sächliche und personelle Ausstattung der Schule.“

→ Quelle: Nr. 3, S. 8

Das Arbeitsgebiet 'Schule & Gesundheit' des Hessischen **Kultusministeriums** hat für den Themenbereich Ernährung eine institutionsübergreifende **Modulgruppe** gebildet, und entwickelt derzeit **Unterstützungsangebote zur 'Förderung einer gesunden Ernährungsweise'**, um die 'Schaffung von Verpflegungsangeboten' zu fördern. Ein wesentliches Instrument der Unterstützung stellt der '**Beratungs- und Werkzeugkoffer Schulverpflegung**' dar.

„Der Werkzeugkoffer versteht sich als Serviceangebot für alle Schulen, die schuleigene Vorhaben zur Ernährung umsetzen wollen und soll Fragen im Zusammenhang mit Schulverpflegung klären helfen. In Vorbereitung ist ein dazugehöriges Beratungsangebot für Schulen. Dieses kann über die Fachberaterinnen und Fachberater für Schule und Gesundheit an den staatlichen Schulämtern abgerufen werden.“

→ Quelle: Nr. 11

Das Hessische Kultusministerium hat unter der Rubrik 'Informationen für Eltern' in der Ausgabe 12 vom 27. Juli 2007 das Schwerpunkt-Thema 'Ernährung – Schule und Gesundheit' bereit gestellt:

„In dieser Sonderausgabe der Eltern-Info stellen wir Ihnen Schulprojekte unterschiedlicher Institutionen vor, die das Thema Ernährung von verschiedenen Aspekten her beleuchten. Es handelt sich um erprobte und praxisorientierte Projekte und Maßnahmen, die mehrfach erfolgreich durchgeführt wurden. Es wird deutlich, dass in Hessen eine Reihe guter Aktionen angeboten werden, welche die Eltern und Schulen beim Schwerpunktthema „Ernährung“ unterstützen.“

- Das Besser-Esser-Konzept: Pädagogische Hilfe auf dem Weg zu einer gesunden und regional-biologischen Schulverpflegung
- FrankFOOD: Gesunde und abwechslungsreiche Mittagsverpflegung
- Werkstatt Ernährung – ein Projekt rund ums Essen und Trinken für Schulen
- Bauernhof als Klassenzimmer
- aid-Ernährungsführerschein: Grundschul Kinder lernen Kochen
- KINDERLEICHT – Initiative gegen Übergewicht und Adipositas
- PowerBreak - Korrekt Kochen
- „Die Milch macht´s“: Landesvereinigung Milch und Milcherzeugnisse e.V. Hessen
- „Gesundekids“: Bewusste Ernährung und mehr Bewegung für gesündere Kinder
- „Bio find ich Kuh-!“
- Pausenverpflegung: gesund und doch praktikabel
- Informationen und Materialien zum Thema Essstörungen

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

<ul style="list-style-type: none">• <i>Kinder in Balance bringen – Angebote zum Thema Essstörungen</i> <p>Der vollständige Text ist unter → Quelle: Nr. 37 abrufbar.</p> <p>Unter dem Motto 'Schule und Gesundheit' hat das Hessische Kultusministerium dezidierte Mitteilungen zur Schulverpflegung bereitgestellt. Unter der → Quelle: Nr. 55 sind u.a. Informationen</p> <ul style="list-style-type: none">• zu den rechtlichen Grundlagen und den Rahmenkriterien für das Verpflegungsangebot in Schulen• zur Pausen- und Mittagsverpflegung• zu den Qualitätsstandards der Schulverpflegung• zum Trinken im Unterricht <p>abzurufen.</p>	
	→ Quellen: Nr. 37, Nr. 55
<p>Der Bildungsserver Hessen hat unter dem Titel 'Ernährung in der Ganztagschule' ebenfalls umfassende Informationen zur Verfügung gestellt.</p>	
	→ Quelle: Nr. 41
<p>Zum Thema 'Ernährung, Schule und Verbraucherschutz' hat die Verbraucherzentrale Hessen Internet – Links zusammengestellt. Sie sind unter http://www.verbraucher.de/download/LinksSchuleJul05.pdf (Stand: 29.09.2010) abrufbar.</p>	
<p>Der Schulträger ist für das Mittagessen zuständig. Er schafft dafür die räumlichen, sächlichen u. personellen Voraussetzungen. Für das Mittagessen kann ein Kostenbeitrag erhoben werden.</p>	
	→ Quelle: Nr. 2 (5.2)
<p><i>„Der Schulträger stellt sicher, dass Schülerinnen und Schülern und dem Personal der Schule an allen Unterrichtstagen mit Nachmittagsangebot ein Mittagessen angeboten werden kann und gewährleistet die für ein Essensangebot erforderliche räumliche, sächliche und personelle Ausstattung der Schule. Er unterstützt die Schule fortlaufend mit zusätzlichen Lehrmitteln und entsprechender Sachausstattung.“</i></p>	
	→ Quelle: Nr. 1 (2.1.2)
<p><i>„Ab dem 1. April 2008 wird das Mittagessen für bedürftige Schulkinder über einen Härtefonds bezuschusst werden“, erklärte die Hessische Sozialministerin Silke Lautenschläger. Die Fördermittel aus dem Härtefonds werden von der Karl Kübel Stiftung im Namen des Landes Hessen zur Umsetzung des Härtefonds verwaltet. Die Mittel aus dem Härtefonds können dort in einem unbürokratischen Verfahren von der jeweiligen Schulleitung beantragt werden. Um ein möglichst einfaches Verfahren für die Schulen zu erreichen, wurden im Vorfeld Schulleiter aus allen Regionen Hessens in die Diskussion eingebunden. Darüber hinaus unterbreitet die Stiftung interessierten Schulen bei Bedarf auch Angebote für flankierende Maßnahmen im Bereich von zahlreichen Präventionsprojekten. Der Härtefonds ist als Nothilfe für Kinder</i></p>	

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

<i>konzipiert und stellt eine unmittelbare und unbürokratische Hilfsmöglichkeit dar.“</i>
→ Quelle: Nr. 58
<i>„Für die Beantragung der pädagogischen Mittagsbetreuung bzw. der kooperativen Ganztagschule mit offener Konzeption ist durch den Schulträger eine Mindestteilnehmerzahl (schriftliche Anmeldungen durch die Eltern) nachzuweisen. Für die Grundschule: 20% der Schülerschaft oder mindestens 30 Schüler/innen. Für die Sekundarstufe I: 20% der Schülerschaft oder mindestens 50 Schüler/innen“</i>
→ Quelle: Nr. 1 (2.1.4)
An kooperativen Schulen ist ein Mittagessen an 5 Tagen vorgesehen.
→ Quelle: Nr. 2 (6.3)
„Vernetzungsstellen Schulverpflegung in allen Bundesländern eingerichtet. <i>Seit 1. Oktober 2009 gibt es in allen Bundesländern die "Vernetzungsstellen Schulverpflegung". Ziel der Vernetzungsstellen ist es, diejenigen zu unterstützen und zusammenzubringen, die sich für die Verwirklichung einer gesunden Schulverpflegung und deren Verknüpfung mit der Ernährungsbildung in der Schule engagieren. Die ‚Vernetzungsstellen Schulverpflegung‘ wurden gemeinsam von Bund und Ländern eingerichtet und sind ein gelungenes Beispiel für die im Rahmen des Nationalen Aktionsplans ‚IN FORM - Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung‘ angestrebte Bündelung von Aktivitäten. In einigen Flächenländern wurden die Vernetzungsstellen auf mehrere Standorte verteilt, um nachhaltige Informations- und Kommunikationsnetzwerke vor Ort schaffen zu können. Die Vernetzungsstellen Schulverpflegung fungieren als zentrale Anlaufstellen für alle Einrichtungen, die Fragen rund um die Verpflegungsangebote in Schulen haben. In drei Bundesländern beraten sie als ‚Vernetzungsstellen Kita- und Schulverpflegung‘ auch alle Interessierten an einer vollwertigen Verpflegung in Kindertagesstätten. Das Hauptaugenmerk liegt jedoch auf den Schulen. Durch den Ausbau zu Ganztagschulen gewinnen die Schulen als Lebens- und Erfahrungsräume für Kinder und Jugendliche immer mehr an Bedeutung. Dies gilt auch für die Mittagsverpflegung. Einheitliche Qualitätsstandards für die Schulverpflegung sollen die Einführung und die Umsetzung eines vollwertigen Verpflegungsangebotes in den Schulen unterstützen. Im Auftrag des Bundesernährungsministeriums hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) daher Qualitätsstandards für die Schulverpflegung und für die Verpflegung in Kindertagesstätten erarbeitet. Die Vernetzungsstellen unterstützen die Schulen bei der Umsetzung der Qualitätsstandards für Schulverpflegung sowie gegebenenfalls für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder.“</i>
→ Quelle: Nr. 75
"Pausenverpflegung: gesund und doch praktikabel?!" Der Verpflegung in der Schule kommt eine wachsende Bedeutung zu, besonders in Anbetracht der Tatsache, dass eine steigende Schülerzahl immer mehr Zeit in der Schule verbringt. Von Schulkindern wird im Schulalltag ein hohes Maß an Konzentration und Leistungsfähigkeit gefordert. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, benötigen die Schüler eine regelmäßige Zufuhr an Energie, Nährstoffen und Flüssigkeit. Das Angebot einer Pausenverpflegung in der Schule und dessen Optimierung im Sinne vollwertiger Speisen und Getränke kann deshalb einen wichtigen Beitrag für die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit der Kinder leisten. Aufgrund dieser Situation und der Tatsache, dass das Pausenverpflegungsangebot in der Schule, wenn es denn vorhanden ist, nicht unbedingt den ernährungsphysiologischen Anforderungen entspricht, wurde im Jahr 2002 auf Initiative des Hessischen Ministeriums für

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz der Workshop ‚Pausenverpflegung: gesund und doch praktikabel?!‘ entwickelt. Inhalte des Workshops: Dass Vollkornbrötchen, Obst, Gemüse oder Milch gesund sind und zu einer vollwertigen Pausenverpflegung gehören, ist bekannt. Doch wie gelingt es, diese Lebensmittel an den Schüler zu bringen und wo kann beispielsweise Schulmilch bezogen werden? Im Vordergrund des Workshops steht nicht die Theorie, sondern das Erarbeiten von Lösungsvorschlägen für die Praxis vor Ort in den Schulen. Gemeinsam gehen die Teilnehmer der Frage nach, wie eine gesundheitsfördernde Pausenverpflegung mit knappem Geld- und Zeitbudget in der Schule umgesetzt werden kann und was bei den Schülern gut ankommt. Dem Erfahrungsaustausch wird hierbei viel Raum gegeben. Die Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, untereinander Tipps zum Bezug von Waren, zur Preisgestaltung oder zu Tops und Flops der Pausenverpflegung auszutauschen und so von den Erfahrungen anderer Schulen zu profitieren. Beim Imbiss zwischendurch können Beispiele für eine vollwertige Schulverpflegung probiert und Anregungen für den eigenen Schulkiosk gewonnen werden.“

→ Quelle: Nr. 77

9: Gestaltung des Schultages/Ganztages

*„**Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung** bieten an mindestens drei Wochentagen bis 14.30 Uhr Hausaufgabenbetreuung, Fördermaßnahmen sowie erweiterte Angebote im Wahl- und Freizeitbereich an. Das Angebot kann auf bestimmte Jahrgänge begrenzt werden. [...]*

***Kooperative Ganztagschulen mit offener Konzeption** bieten ein verlässliches Angebot an fünf Nachmittagen pro Woche. Neben dem Pflichtunterricht werden Förderkurse, Wahlangebote sowie den Unterricht ergänzende und erweiternde Arbeitsgemeinschaften und Projekte, die Betreuung von Hausaufgaben und Stillarbeit sowie die Teilnahme an offenen Sport- und Spielgruppen gewährleistet. [...] Die Verzahnung von Unterricht und Ganztagsangeboten ist im Schulprogramm ebenso dargestellt wie die enge Kooperation der Ganztagschule mit dem Schulträger, Einrichtungen der Jugendhilfe, Musikschulen, Vereinen und sonstigen außerschulischen Partnern. [...]*

***Kooperative Ganztagschulen mit gebundener Konzeption** bieten nachmittäglichen Pflichtunterricht sowie unterschiedliche Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten an fünf Nachmittagen pro Woche an. [...] Förderkurse, Wahlangebote sowie den Unterricht ergänzende und erweiternde Arbeitsgemeinschaften, die Betreuung von Hausaufgaben und Stillarbeit sowie die Teilnahme an offenen Sport- und Spielgruppen zählen zum Angebot. Stundenzeiten und der rhythmisierte Wechsel von Bildungs- und Freizeitangeboten können schulintern geregelt werden.“*

→ Quelle: Nr. 6, S. 10 f.

*„Die **Kooperation der Schule mit außerschulischen Partnern ist konstitutives Element des pädagogischen Konzepts**: Die Schule ist soll keine Insel sein, sondern zu einem vernetzten Mittelpunkt für Bildung und Kultur in der Kommune werden. Die Öffnung der Schule ist in gemeinsamer Verantwortung der Schulen, Trägern der Jugendhilfe/Jugendarbeit und Kulturarbeit vor Ort zu fördern. Durch diesen Ansatz erhalten sowohl die Schulen wie die außerschulischen Partner neue Chancen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit.“*

→ Quelle: Nr. 33

*„**Erziehungsvereinbarungen tragen zum Lernerfolg bei***

*Eltern und Lehrer haben ein gemeinsames Ziel: Sie wollen junge Menschen schrittweise zur Selbstständigkeit führen und ihnen das notwendige Rüstzeug für ihr Leben vermitteln. [...]. [Es] schließen immer mehr Schulen **Erziehungsvereinbarungen** ab. Dabei handelt es sich*

um freiwillige Absprachen zwischen Schule und Elternhaus, die Regeln über schulisches und außerschulisches Verhalten der Schüler enthalten. Abgeschlossen werden diese Vereinbarungen **zwischen Eltern, Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern**.
Mittelfristiges **Ziel ist es, dass zukünftig alle hessischen Schulen Erziehungsvereinbarungen in ihre Schulprogramme aufnehmen.**
Tipps zu Inhalten von solchen Erziehungsvereinbarungen finden Sie auf der Homepage des Hessischen Kultusministeriums:
http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=1b09a1fd02fb05bef681522de8c5a6ca (Stand 29.09.2010)

→ Quelle: Nr. 40

10: Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze

„Die im hessischen Schulgesetz und im Entwurf der neuen Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen formulierten Zielsetzungen machen die **Kooperation** der Schule mit außerschulischen Partnern zum **konstitutiven Element des pädagogischen Konzepts einer Schule**. Das gilt im besonderen Maße für das Konzept der „kooperativen Ganztagschule“. Dabei wird sich die Kooperation nicht nur auf die Jugendhilfe bzw. Jugendarbeit beschränken, vielmehr wird sie für ihren pädagogischen Auftrag vielfältige Kooperationen eingehen.“

→ Quelle: Nr. 3, S. 5 f.

„Möglichkeiten der Kooperation gibt es in den folgenden **Bereichen**:

- Kinder mit besonderem Förderbedarf,
- Elternarbeit,
- außerschulische Jugendbildung,
- Freizeitgestaltung,
- erlebnisorientierte Bildungsarbeit,
- Jugendberufshilfe

Weitere Kooperationspartner können Vereine, Musikschulen, Kunstwerkstätten, aber auch Betriebe sein. Kooperation meint den Aufbau eines schulischen **Netzwerkes**, das die örtlichen Ressourcen für die ganztägige Konzeption einer Schule organisiert, koordiniert und in das außerunterrichtliche Angebot integriert.“

→ Quelle: Nr. 2, S. 5

„**Handlungsfelder** für derartige Kooperationen im Rahmen der **’Öffnung von Schule’** sind insbesondere

- im Bereich des Pflichtunterrichts die Aufnahme lebensnaher Themen und handlungsorientierter Methoden;
- die Mitwirkung außerschulischer Personen in der Schule;
- die Verlagerung von Unterricht zu außerschulischen Lernorten hin;
- Wahl- oder Zusatzangebote in Kooperation mit außerschulischen Personen und Institutionen;
- gemeinsame Bildungsangebote an unterschiedliche Gruppen im Gemeinwesen (Schule als Begegnungsstätte);
- Aufbau einer breiten, über die Schule hinausreichenden Kooperation in der Gemeinde (z. B. mit Jugendarbeit, Jugendhilfe,

Gemeindekultur, soziale Dienste).“
→ Quelle: Nr. 5
Kooperationsvereinbarungen
<p>Das Hessische Kultusministerium hat bereits folgende Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dem Kommissariat der katholischen Bischöfe im Lande, Projekte der Katholischen Kirche sowie die Kontaktpersonen in den einzelnen Diözesen bieten pädagogische und spirituelle Angebote an, z. B. Kommunikation & Kooperation, Konfliktlösung, Berufs- und Lebensorientierung, Tanz(pädagogik), Kreativangebote, Mädchenspezifische Projektarbeit, Begleitung und Beratung von Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf, kulturpolitische Freizeiten und Projekte, offene Angebote. → Quelle: Nr. 6 ▪ Der Evangelische Kirche in Hessen bieten folgende Angebote an: <ul style="list-style-type: none"> - „Jugendarbeit / Qualifizierte Jugendarbeiter (u. a. Hausaufgabenbetreuung, berufsvorbereitende Klassentagungen, Bibelkreise, medienpädagogische Angebote, Kultur und spielpädagogische Angebote) - musikalische Bildung (u. a. Chorgruppen, Erlernen eines Instruments) - Kirchengemeinde vor Ort (u. a. religiöse Angebote, Gestaltung von Feiertagen, Besuch von Einrichtungen der Kirchengemeinde)“ → Quelle: Nr. 6 ▪ Den Christlichen Vereinen Junger Menschen (CVJM): Ziel der CVJM ist es, „Junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern, dass sie zu eigenständigen Persönlichkeiten wachsen, Verantwortung für ihre Mitmenschen und die demokratische Gesellschaft sehen und wahrnehmen auf der Grundlage des Glaubens an Jesus Christus, wie er in der Bibel bezeugt wird, ist unser Anliegen. In unterschiedlichen Angeboten wie Kinder- und Jugendgruppen, Ferienspielen und Freizeiten, Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeiter und in Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe und Schulen werden die Ziele umgesetzt.“ → Quelle: Nr. 6 ▪ Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Dachverband der Wohlfahrtspflege: „Zur Zeit können mehr als 20 Mitgliedsorganisationen in Hessen in Form von Förder- und Elternvereinen dem unmittelbaren Schulförderbereich zugeordnet werden. Der Paritätische Landesverband Hessen e. V. berät die Träger u. a. bei der rechtlichen Gründung von Fördervereinen, der Konzeptionierung und Strukturierung von Betreuungsangeboten unterschiedlichster Art, der arbeitsvertraglichen, verwaltungsbezogenen und auch versicherungsrechtlichen Absicherung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Einrichtung. Darüber hinaus unterstützt er im Rahmen seiner Möglichkeiten die trägerbezogenen Maßnahmen durch die Begleitung von Förderanträgen bei Stiftungen und Lotterien, die zum Aus- und Aufbau von Angeboten, wie z. B. der Errichtung von Klettermöglichkeiten, Bewegungsparcours oder dem Kauf von Einrichtungsgegenständen für die Hausaufgabenbetreuung eine wichtige Rolle spielen.“ → Quelle: Nr. 6 ▪ Der Arbeiterwohlfahrt (AWO): „Die AWO setzt sich insbesondere ein zur Realisierung von lebenswelt- und sozialraumorientierten Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe“ und zum „Abbau von besonderen Benachteiligungen für verschiedene Zielgruppen.“ → Quelle: Nr. 6 ▪ Dem Internationalen Bund (IB): Mögliche Angebote des IB im Rahmen von Ganztagschulskonzepten sind fachbezogene Arbeitsgemeinschaften (Deutsch als Zweitsprache, spielerisch Englisch lernen, Werkstattangebote, Computer-Angebote und Internet-Kurse), themenbezogene Angebote (Bewerbungstraining, Berufsfindung, Berufsorientierungsangebote, Interkulturelles Lernen,

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

- Medienpädagogik, erlebnispädagogische Angebote), Förderung (Sprachförderung für einheimische und zugewanderte Kinder und Jugendliche, mädchen- und jungenspezifische Angebote, Entspannungs- und Konzentrationstraining, soziales Kompetenztraining), Freizeitangebote (Sportangebote, Feste, Events, Sonderaktionen, gestaltete Freizeit, Mittagessen) → Quelle: Nr. 6
- Dem **Arbeiter-Samariter-Bund (ASB)**: Die Betreuungsangebote an Grund- und weiterführenden Schulen beinhalten „ein nachfrageorientiertes Angebot zur Betreuung der Schülerinnen und Schüler, die Erledigung der Hausaufgaben, Anleitung zur sinnvollen Freizeitgestaltung und individuelle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler. Damit werden die Kinder gefördert, ohne sie zu über- oder unterfordern.“ → Quelle: Nr. 6
 - Dem **Deutschen Roten Kreuz (DRK)**: Ziel ist es, dass die Projektangebote „ein sinnvolles und ergänzendes Angebot für den Nachmittagsbereich an Ganztagschulen darstellen. Die Projekte bauen auf den Erfahrungen der bisherigen JRK-Schularbeit auf.“ Projektangebote des DRK sind u. a. Streitschlichtung, Schulsanitätsdienst, HIV/AIDS-Education. → Quelle: Nr. 6
 - Der **Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH)**: Die Angebote an Schulen sind: Erste Hilfe-Programme, Ausbildung und Betreuung von Schulsanitätsdienst, Jugendverbandsarbeit. → Quelle: Nr. 6
 - Dem **Malteser Hilfsdienst**: Die Angebote an Schulen sind: Erste-Hilfe-Grundkurs, Abenteuer Helfen (Erste-Hilfe und Helfen im Allgemeinen). → Quelle: Nr. 6
 - Der **Caritas**: Ziel ist es, „Schülerinnen und Schülern aus Familien mit Migrationshintergrund und aus sozialen Brennpunkten bessere Startchancen zu ermöglichen.“ → Quelle: Nr. 6
 - Dem **Landessportbund**: „Die Palette der Angebotsmodule ist vielfältig und je nach Situation unterschiedlich – ob sportartspezifisch und sportartübergreifend, mit traditionellen oder Trendsportarten.“ → Quelle: Nr. 6
 - Der **Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft**: Sie bietet „Jugendlichen ein breites Feld für demokratische Erfahrungen sowie ein spannendes und sinnvolles Bildungs- und Freizeitangebot. [...] Aktivitäten und Angebote im Rahmen der Schule können neben den wasserspezifischen Angeboten wie Rettungsschwimmkursen oder Erste-Hilfe-Kursen auch jugendpflegerische Inhalte wie Hausaufgabenbetreuung, Konflikttraining oder Umweltschutzprojekte sein.“ → Quelle: Nr. 6
 - Dem **Förderkreis Jugend- und Schachschach**: „Der Förderkreis für Jugend- und Schachschach e. V. vermittelt lizenzierte Übungsleiter an interessierte Schulen für den Schachsport, die bereits über einschlägige Erfahrungen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern und Jugendlichen aus dem Vereinsleben mitbringen. [...] Da das Schachspiel hervorragend geeignet ist, 'spielen' die Konzentration zu fördern, Gewinnen und Verlieren zu lernen und sich im abstrakten Denken zu üben, wirkt dieser Sport auch in hohem Maße persönlichkeitsbildend. Systematisch wird das Spielen einer Schachpartie gelehrt. Verschiedene Unterrichtsmaterialien des Deutschen Schachbundes, gepaart mit Bauern-, Turm- und Königsdiplom als Nachweis des Gelernten finden Anwendung. Entsprechende Leistungen werden benotet und für die Schulzeugnisse angeboten. [...] In den Sommerferien bietet die Deutsche Schachjugend regelmäßig Schachfreizeiten an.“ → Quelle: Nr. 6
 - Der **Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU)**: Das Themenspektrum von Angebotsmöglichkeiten umfasst: „Naturerfahrung mit allen Sinnen, Projekte zu Energie, Wasser, Abfall und Ressourcen, Naturerlebnispädagogik, Landwirtschaft, Ernährung, Wald, Schulgarten, spezielle Angebote für verschiedene Ziel- und Altersgruppen. Viele Angebote können dabei außerschulisch in den Umweltbildungseinrichtungen durchgeführt werden und auch Nachmittagsangebote in den Schulen sind möglich.“ → Quelle: Nr. 6
 - Dem **Landesbetrieb Hessen Forst**: „Für Angebote im Rahmen einer Ganztagsbetreuung eignen sich besonders naturkundliche

Themen (Lebensraum Wald) für Gruppenarbeiten von Schülern im Wald. Sie dienen zur Vermittlung und Vertiefung von Unterrichtsinhalten aus dem Bereich ‚Sachkunde‘ (Grundschule) sowie ‚Biologie‘ (Mittelstufe) am Beispiel des Lebensraumes ‚Wald‘. Thematische Bezüge sind auch zu den Teilbereichen ‚Mathematik‘ und ‚Physik‘ (Mittelstufe) möglich. [...] Angebote sind grundsätzlich auch in Ferienzeiten möglich. In vielen Fällen bestehen auch derzeit bereits Angebote im Freizeitbereich.“ → Quelle: Nr. 6

- **Dem Verband deutscher Musikschulen:** Angebote können sein: „*Instrumental- und Vokalausbildung (Einzel- und Gruppenunterricht), Klassenmusizieren, Singgruppen und Chöre, Ensembles und Orchester, Arbeitsgemeinschaften, Musiktherapie.*“ → Quelle: Nr. 6
- **Dem Arbeitskreis selbständiger Kulturinstitute (AsKI):** „*Bei der Umsetzung der kulturellen Bildung an Ganztagschulen werden alle Mitgliedsinstitute vom AsKI unterstützt, da kulturelle Bildung zum einen notwendige Ergänzung von Unterrichtsinhalten sein kann, die das Gelernte in einem anderen Zusammenhang beleuchten und damit vertiefen, zum anderen Kompetenzen vermittelt, die in formalisierten Bildungsprozessen, wie sie in der Schule stattfinden, häufig zu kurz kommen. Dazu zählen alle kreativen Fähigkeiten und die Möglichkeit, lebenslange Bildungsprozesse im frühesten Kindesalter zu initiieren. [...] An Unterrichtsinhalte kann angeknüpft werden, ebenso besteht die Möglichkeit, außerschulische Inhalte und Fertigkeiten zu vermitteln.*“ → Quelle: Nr. 6
- **Der Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren in Hessen e. V. (LAKS):** „*Diese Einrichtungen bieten sich an, als Partner mit einer konkreten Schule im Gemeinwesen die konzeptionelle, inhaltliche, organisatorische, vernetzende und praktische Ausgestaltung einer kontinuierlichen und verlässlichen Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe zu verwirklichen. Soziokulturelle Einrichtungen bieten und fordern einen verschärften Blick auf die vorhandenen Ressourcen im Gemeinwesen, den Sozialraum oder Stadtteil, um die lebensweltbezogenen Bildungspotenziale ‚vor der Schulhaustür‘ sinnvoll aktivieren zu können. Dabei bieten sie die vielfältigen Möglichkeiten kultureller Bildung. Möglich ist nicht überall alles, aber an vielen Orten vieles: So haben die jeweiligen Einrichtungen jeweils unterschiedliche räumliche, inhaltliche oder personelle Möglichkeiten: Hier ein Tonstudio oder eine Musikschule, andernorts vielleicht ausgeprägte Vernetzungen im Bereich Schultheater, Nachwuchsbands oder Spurensicherungen. Allen gemeinsam jedoch sind vielfältige kulturpraktische wie - pädagogische Kompetenzen sowie die lebenswelt- und sozialräumlich orientierte Ausrichtung.*“ → Quelle: Nr. 6
- **Dem Trägerverein Lehrer organisieren Selbsthilfe (L.O.S):** „*Aufgrund des steigenden Bedarfs auch nach sozialpädagogischer und Ganztags- bzw. ganztagsähnlicher Betreuung von Schüler/innen haben die L.O.S.-Mitgliedsvereine viele ihrer Angebote zur Hausaufgabenbetreuung zeitlich erweitert, inhaltlich differenziert und auch neue Arbeitsfelder in ihr Programm mit aufgenommen. [...] Darüber hinaus organisieren einige Vereine umfassende schulbegleitende und sozialpädagogische Bildungs- und Betreuungsangebote im Anschluss an den Unterricht. Die Standorte der Betreuung befinden sich vorwiegend in außerschulischen, aber auch in schulischen Räumlichkeiten. Sie beinhalten zumeist einen Mittagstisch, Hausaufgabenbetreuung, Spiel- und Freizeitaktivitäten, in manchen Fällen auch sprach- und fachbezogene Förderangebote, Einzelförderung, Förderkurse und Freizeiten in den Ferien.*“ → Quelle: Nr. 6
- **Dem Museumspädagogischen Dienst:** Der Museumspädagogische Dienst sieht seine Arbeit als „*eine Möglichkeit zu zeigen, dass Geschichte nicht trocken und verstaubt sein muss, sondern spannend ist und lebendig erlebt werden kann.*“ Ihre individuell erarbeiteten Konzepte sollen nicht nur zum interessierten Zuhören anregen, sondern auch im Bereich der experimentellen Archäologie zum Mitmachen und Ausprobieren auffordern. „*Die Themen werden altersgerecht vermittelt und sind daher für jede Altersstufe geeignet.*“ → Quelle: Nr. 6
- **Dem Deutscher Kinderschutzbund (DKSB):** Die Angebote des DKSB sind u. a.: „*Betreuter Mittagstisch, Unterstützung bei den Hausaufgaben und freizeitpädagogische Angebote*“. Deren Ziel ist es, „*Schule als Lebensraum für Kinder zu stärken und zu einem ausgewogenen Angebot zwischen Lehren und Lernen, Freizeit und Unterricht, Schule, Familie und Gesellschaft beizutragen.*“

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

<p>→ Quelle: Nr. 6</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Der Verbraucherzentrale Hessen: In vielfältigen Projekten und Aktionen unterstützen sie „Lehrer und Schulen in Ernährungsfragen, damit das Thema ‚gesunde Ernährung‘ und qualitativer Konsum bereits Kindern und Jugendlichen nahe gebracht wird.“ → Quelle: Nr. 6▪ Dem Hessischen Jugendring: „Die Kooperation zwischen Jugendverbänden und ganztägig arbeitenden Schulen soll insbesondere Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen sowie für Engagement zu motivieren und aktiv Mitbestimmung und Mitgestaltung in und außerhalb der Schule wahr zu nehmen.“ → Quellen: Nr. 17▪ Der gemeinnützigen Verein ‘People’s Theater’ in Dietzenbach [Anm. d. Verf.: um] „Strategien zur Konfliktlösung an Schulen weiter zu fördern. People’s Theater hat neue Muster zur Konfliktlösung im schulischen Alltag und Zuhause entwickelt, mit denen Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte gemeinsam soziale Techniken für ein friedliches Miteinander erlernen können. Der Kooperationsvertrag soll es vor allem Schulen erleichtern, auf den gemeinnützigen Verein zuzugehen.“ → Quellen: Nr. 29▪ Dem Buddy e.V.: „Das von der Vodafone Stiftung initiierte Programm fördert Soziales Lernen sowie Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler.[...] Hessische Schüler werden in sozialer Kompetenz trainiert und helfen sich in Projektarbeit gegenseitig beim Lösen privater oder schulischer Probleme, gestalten den Schulalltag aktiv mit oder engagieren sich in ihrem Umfeld. Lehrkräfte erfahren, wie sie ihre Schüler optimal fördern und angemessen auf Schüler mit Problemen reagieren, um ein soziales Lernklima zu schaffen.“ → Quellen: Nr. 23
<p>→ Quellen: Nr. 6, S. 20 ff.; Nr. 17; Nr. 29; Nr. 23</p>
<p>Der Verband deutscher Musikschulen Landesverband Hessen hat eine Handreichung für Musikschulleiter/-innen, Schulleiter/-innen, Musiklehrer/-innen und Schulmusiker/-innen mit dem Titel ‚Musikschule und Ganztagschule in Hessen: Ganztagsangebot nach Maß‘ herausgegeben, die u.a. eine Vorlage für einen Dienstleistungsvertrag zwischen dem Land Hessen und einer Musikschule enthält. Die Handreichung ist zu finden unter: http://www.wetteraukreis.de/imperia/md/content/service/bildung_arbeit/eingabe_bildung_arbeit/handreicherung.pdf (Stand: 29.09.2010)</p>
<p>→ Quelle: Nr. 36</p>
<p>„Ab dem Schuljahr 2008/09 eröffnen wir mit ‚JeKi‘ (Jedem Kind ein Instrument) Kindern des 1. und 2. Grundschuljahres die Chance auf eine erweiterte musikalische Grundbildung“, so Staatsminister Jürgen Banzer anlässlich der Frankfurter Tage der Schulmusik am 19. und 20. Mai 2008. Im ersten Schuljahr erhielten die Kinder durch Lehrkräfte ihrer Grundschule und durch Musikschulpädagogen eine vertiefte musikalische Grundbildung, die dann im zweiten Jahr durch eine Stunde Musik zusätzlich und Instrumentalunterricht erweitert werde. Dieser Unterricht erfolge in Kooperation von Musikschulen und Lehrkräften der Schulen.“</p>
<p>→ Quelle: Nr. 61</p>
<p>„Das Hessische Kultusministerium hat [Anm. d. Verf.: am 16.10.2007] gemeinsam mit dem Hessischen Sozialministerium, dem Hessischen Städtetag, dem Hessischen Landkreistag sowie der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit eine Vereinbarung unterzeichnet, die die Voraussetzungen schaffen soll, Jugendliche früher auf das Berufsleben vorzubereiten und eine optimale berufliche Orientierung zu ermöglichen. Die beteiligten Partner übernehmen in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen die Verantwortung</p>

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

dafür, dass die in dieser Vereinbarung formulierten Strategien und praktischen Konzepte umgesetzt werden. Daneben hat das Land die Aufgabe, seine Programme, Maßnahmen und Arbeitsansätze zwischen den Ministerien im Sinne des Gelingens der Kooperation abzustimmen“

→ Quelle: Nr. 64

Im Schuljahr 2004/2005 wurde „die **SchuB-Initiative**“ [Anm. d. Verf.: SchulB = Schule und Betrieb] ins Leben gerufen, um abschlussgefährdete Schülerinnen und Schüler zum **Hauptschulabschluss** zu führen und ihre **Berufs- und Ausbildungsfähigkeit** zu erhöhen. Dank veränderter **Unterrichtsmethoden und -inhalte** schaffen seither jene den Hauptschulabschluss, die ihn aufgrund von Schulmüdigkeit, Lern- und Leistungsrückständen oder anderer Probleme und Schwierigkeiten in Regelklassen häufig nicht erreicht hätten“, so der Staatssekretär: Unmittelbarer Kontakt zur beruflichen Praxis wirke dabei „ungemein motivierend“. [...] Die Betriebe lernten die Bedürfnisse der ihnen anvertrauten jungen Menschen bereits früh kennen, wodurch sich die Ausbildungsabbrecher-Quote verringere und die Chancen auf Übernahme ins Ausbildungsverhältnis stiegen, freute sich Joachim Jacobi. **Charakteristisches Element** der SchuB-Klassen seien die beiden aufeinander folgenden **Praxistage** pro Woche mit 16 Zeitstunden im **Betrieb**, wo die Schülerinnen und Schüler mindestens **drei verschiedene Berufsfelder** kennen lernen. In der Schule würden die betrieblich erworbenen Praxiserfahrungen reflektiert, dokumentiert und in Projektarbeiten präsentiert. **Praxislernaufgaben** schlugen eine **Brücke zwischen beiden Lernorten**.“

(Siehe dazu auch Kategorie 12)

→ Quelle: Nr. 22

„Mit Beginn des **Schuljahres 2008/09** können Jugendliche und junge Erwachsene auch an Hessens Schulen ein **Freiwilliges Soziales Jahr** (FSJ) machen“, erklärten Staatsminister Jürgen Banzer und Sozialministerin Silke Lautenschläger. Dies sei ein Angebot an die Schulen, sich ihrem Umfeld gegenüber weiter öffnen zu können, wie auch an die jungen Menschen und Trägerorganisationen des FSJ.“

Weitere Informationen zum Freiwilligen Sozialen Jahr sind unter der → Quelle: Nr. 59 abrufbar.

→ Quelle: Nr. 59

„Die Ausschreibung **Umweltschule - Lernen und Handeln für unsere Zukunft** ist eine Auszeichnung, die **gemeinsam vom Hessischen Kultusministerium und vom Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz** jährlich für das besondere Engagement einer Schule im Bereich Umwelterziehung und ökologische Bildung vergeben wird. **Gewürdigt wird die Verbesserung der Qualität von Unterricht und Schulleben** im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Schüler betätigen sich als Umweltdetektive und tragen mit der ganzen Schulgemeinde durch ihr Engagement zur Reduzierung des Energie- und Wasserverbrauchs und des Abfallaufkommens bei. Sie entwickeln **gemeinsam mit Landwirten Konzepte** für eine gesunde Ernährung in der Schule durch regionale Produkte. Sie werben erfolgreich für die Installation von Solar-Anlagen und moderne Heizungstechnik. Andere entwickeln gemeinsam mit den Lehrkräften Ideen und Pläne für die **naturnahe Umgestaltung ihres Schulgeländes**, beteiligen sich an **Naturschutzprojekten** in der Region. Die Schulen werben für ihre Vorhaben in der Schulgemeinde und in der Öffentlichkeit. Sie bekommen **Unterstützung von vielen Kooperationspartnern innerhalb und außerhalb der Schule**: Hausmeistern, Eltern, Schulträgern, Schülern, Schülern, Umwelfachberatern, Landwirten, Architekten- und Ingenieurbüros, Vereine und Betrieben. Unterstützt werden die Schulen in diesem Prozess von regionalen hessischen **Umweltbildungszentren unter der Koordination der Naturschutz-Akademie Hessen (NAH)** in Wetzlar. Eine enge Verbindung besteht zum Programm „Schule & Gesundheit“ des Hessischen Kultusministeriums und den Fachberatern in den Staatlichen Schulämtern. Der Umweltminister wies auf die Chancen hin, die sich für die Schulen durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern der Umweltbildung

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

ergeben und ermutigte sie, diese Kooperationen zu intensivieren.“

→ Quelle: Nr. 26

„Filmkultur wird Unterrichtsthema bei den ersten **SchulKinoWochen Hessen** im kommenden Jahr. Vom 19. bis 30. März 2007 können landesweit rund 50.000 Lehrkräfte und 900.000 Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen und Schularten Hessens ein speziell **auf den Einsatz im Unterricht abgestimmtes Filmprogramm** zum ermäßigten Eintrittspreis in einem Kino in ihrer Nähe nutzen. Das von dem bundesweiten Netzwerk für Film- und Medienkompetenz VISION KINO initiierte Projekt zielt darauf ab, das **Medium Film als Kultur- und Bildungsgut** zu vermitteln und **die Filmkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken**. Das Deutsche Filminstitut – DIF organisiert in Kooperation mit dem Film- und Kinobüro Hessen die hessischen **SchulKinoWochen als anerkannte Bildungsmaßnahme des Landes Hessen, gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und dem Hessischen Kultusministerium**. Zahlreiche Anmeldungen von Lehrkräften und von fast allen hessischen Kinobetreibern sind im Deutschen Filminstitut - DIF bereits eingegangen. Die SchulKinoWochen präsentieren in rund 800 Filmvorstellungen mehr als 100 Spielfilme, Dokumentarfilme und Klassiker aus Deutschland und der ganzen Welt. Zur optimalen Vor- und Nachbereitung der Filme wird unentgeltlich **pädagogisches Begleitmaterial** zur Verfügung gestellt. Ferner werden Sonderveranstaltungen zu vielen Filmvorstellungen angeboten, darunter eine **filmpädagogische Seminarreihe für Lehrkräfte** und Gesprächsrunden mit Filmschaffenden. [...] SchulKinoWochen sind ein Projekt von VISION KINO gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz, die unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler steht. Kooperationspartner der SchulKinoWochen Hessen ist das Deutsche Filminstitut – DIF e.V., zu dessen vielfältigen mediendidaktischen und filmkulturellen Angeboten das Internationale Kinderfilmfestival LUCAS, filmportal.de und das Deutsche Filmmuseum, Frankfurt am Main, gehören. Das Deutsche Filminstitut - DIF organisiert die SchulKinoWochen Hessen in Zusammenarbeit mit dem Film- und Kinobüro Hessen e.V., dem Landesverband und Initiator zahlreicher Netzwerkprojekte hessischer Filmschaffender, Kino- und Festivalbetreiber. Die **SchulKinoWochen Hessen sind eine anerkannte Bildungsmaßnahme** des Landes Hessens und werden von der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk – LPR Hessen unterstützt, zudem sind hessische Medienzentren beteiligt. Das Projekt wird gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und dem Hessischen Kultusministerium.“

→ Quelle: Nr. 25

Vom **25. Februar bis 7. März 2008** finden in Hessen zum zweiten Mal die **SchulKinoWochen** statt. Alle hessischen Schülerinnen und Schüler sind herzlich dazu eingeladen, mit ihren Lehrkräften besondere Filme in einem Kino in ihrer Nähe anzusehen. SchulKinoWochen sind ein bundesweites Projekt von VISION KINO: Kooperationspartner in Hessen ist das Deutsche Filminstitut _ DIF in Frankfurt am Main. Ziel der SchulKinoWochen ist es, Film als Kultur- und Bildungsgut zu vermitteln. Die Filmkompetenz der Schülerinnen und Schüler soll dabei gestärkt werden.“

→ Quelle: Nr. 56

„Das Hessische Kultusministerium hat gemeinsam mit dem Hessischen Sozialministerium und den Lions Clubs das **'Bündnis für gesunde Schülerinnen und Schüler in hessischen Schulen'** erneuert. Das Bündnis wurde 2004 erstmals geschlossen und hat zum Ziel, bewährte **Schulgesundheitsprogramme wie 'Klasse 2000'** des Hessischen Kultusministeriums und **'Lions-Quest - Erwachsen werden'** der Lions Clubs in die Schulen zu bringen. **Beide Programme stärken die Persönlichkeit von Kindern**, beugen Sucht und Gewalt vor und fördern eine

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

gesunde Lebensführung. Deshalb wurden sie eng in das Projekt 'Schule & Gesundheit' des Hessischen Kultusministeriums eingebunden und werden ausdrücklich vom Hessischen Sozialministerium empfohlen. „

→ Quelle: Nr. 62

„Das „**Netzwerk gegen Gewalt**“ ist eine gemeinsame Initiative der Hessischen Landesregierung zur Gewaltprävention.

Gemeinsam verantwortlich sind:

- die Hessische Staatskanzlei
- das Hessische Ministerium des Innern und für Sport
- das Hessische Kultusministerium
- das Hessische Sozialministerium
- das Hessische Ministerium der Justiz
- die Geschäftsstelle im Hessischen Landeskriminalamt

Wir wollen

- eine stärkere Vernetzung und Koordinierung der Gewaltpräventionsaktivitäten von Schulen, Polizei und Jugendhilfe erreichen
- vorhandene Strukturen in Kommunen und Landkreisen nutzen und neue aufbauen
- neue erfolgreiche Wege der Gewaltprävention durch die Förderung im Modellprogramm sowie ihre wissenschaftliche Evaluation finden
- ressortübergreifende Aktivitäten koordinieren
- gewaltpräventiven Maßnahmen und Projekten planen und durchführen
- die Akzeptanz von Gewaltprävention in der Gesellschaft fördern
- fächerübergreifenden und gesamtgesellschaftlich orientierte Präventionsgremien auf- und ausbauen“

→ Quelle: Nr. 47

PiT- Hessen (Prävention im Team) ist das **Gewaltpräventionsprogramm** der Hessischen Landesregierung im 'Netzwerk gegen Gewalt' getragen vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, Hessischen Kultusministerium und Hessischen Sozialministerium.

PiT- Hessen ist ein Programm, das die Kooperation von Schule, Polizei und Jugendhilfe zur Grundlage seines Handelns macht und das Ziel verfolgt, potentielle Opfer zu stärken, in Gewaltsituationen Handlungsoptionen zu haben und damit präventiv zu wirken. Dieses Ziel wird erreicht durch:

- Teams bilden aus Vertreterinnen von Schule, Polizei und Jugendhilfe
- Trainingsmaßnahmen mit Schülerinnen und Schülern durchführen
- Impulse geben für die Personal-, Organisations- und Konzeptentwicklung insbesondere in der Schule

*PiT- Hessen bezieht im Unterschied zu den anderen Bundesländern, in denen Prävention im Team eingesetzt wird, neben **Polizei** und **Schule** auch die **Jugendhilfe als dritten gleichberechtigten Partner** in den Prozess der Teambildung ein.*

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

	→ Quelle: Nr. 52
<i>„Das Hessische Kultusministerium hat gemeinsam mit dem Hessischen Sozialministerium, dem Hessischen Städtetag, dem Hessischen Landkreistag sowie der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit eine Vereinbarung unterzeichnet, die die Voraussetzungen schaffen soll, Jugendliche früher auf das Berufsleben vorzubereiten und eine optimale berufliche Orientierung zu ermöglichen. Die beteiligten Partner übernehmen in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen die Verantwortung dafür, dass die in dieser Vereinbarung formulierten Strategien und praktischen Konzepte umgesetzt werden. Daneben hat das Land die Aufgabe, seine Programme, Maßnahmen und Arbeitsansätze zwischen den Ministerien im Sinne des Gelingens der Kooperation abzustimmen.“</i>	
	→ Quelle: Nr. 47
Der Schulträger überprüft , welche Maßnahmen der Jugendhilfe mit dem schulischen Angebot vernetzt werden können. Ziel dieser Überprüfung ist es, eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe umzusetzen.	
	→ Quelle: Nr. 2 (5.4)
Die Träger der Jugendhilfe und Schule werden die zahlreichen punktuellen Formen der Zusammenarbeit (zwischen Schule und Jugendhilfe) zu einer strukturellen Kooperation weiterentwickeln müssen. Die Landesservicestelle „Jugendhilfe-Schule“ kann durch den Aufbau institutionenübergreifender lokaler Koordinierungs- und Planungsstrukturen diesen Prozess unterstützen.	
<i>„Der in der neuen Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen angelegte Ansatz der Sozialraum- und Lebensweltorientierung bildet die Grundlage für die Kooperation von Jugendhilfe und Schule vor Ort. Durch die Kooperation wird das schulische Angebot erweitert, neue Lernorte erschlossen, Förderangebote und erzieherische Hilfen können frühzeitig organisiert und umgesetzt werden“</i>	
<i>Das schulische Bildungsangebot wird durch die Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendhilfe und der Jugendarbeit verstärkt eingebunden in die lokale/regionale kulturelle und soziale Infrastruktur. Dies bedeutet auf der kommunalen Ebene die verstärkte Einbeziehung der Schule bei der Jugendhilfeplanung bzw. die Einbeziehung der Träger der Jugendhilfe/Jugendarbeit in die Schulprogrammarbeit.“</i>	
	→ Quelle: Nr. 3, S. 9 f.
Auf dem Bildungsportal "bildung+" (ein Angebot der Friedrich Verlag GmbH) wird die Frage nach einer gelingenden Umsetzung der schulischen Kooperation mit außerschulischen Partnern unterschiedlicher Berufskulturen mit „Neun Goldene Regeln“ beantwortet:	
<i>„Neun goldene Regeln. Professionelle Kooperation unterschiedlicher Berufskulturen an Ganztagschulen. Wie kann die Kooperation mit außerschulischen Partnern unterschiedlicher Berufskulturen an Ganztagschulen auf den Weg gebracht werden und gelingen? ‚Neun Goldene Regeln‘ zur Ko-operation an Ganztagschulen helfen dabei Kooperation mit anderen Partnern und Professionen macht für Ganztagschulen Sinn, weil sie dadurch neue Angebote, Unterstützungsressourcen und schnellere Hilfen erhalten, eine größere Nähe zur Lebenswelt der Schüler entwickeln, ihre Attraktivität bei den Schülern erhöhen und die Sozialkompetenzen der Schüler fördern. Ganztagschulen in Deutschland sind auf eine Kooperation zudem dringend angewiesen, wenn sie den vielfach geforderten ‚erweiterten Bildungs- und Erziehungsauftrag‘ und die Verknüpfung der ganztägigen Angebote mit dem Unterricht erreichen wollen (KMK-Definition von Ganztagschulen). Wie kann die Kooperation mit außerschulischen Partnern unterschiedlicher Berufskulturen an Ganztagschulen auf den Weg gebracht werden und gelingen? Hierzu im Folgenden ‚Neun Goldene Regeln‘ zur Kooperation an Ganztagschulen.</i>	

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

1. Proaktive, sozialräumliche Kooperationsstrategien [...]
2. Verankerung der Kooperation in Konzepten und Programmen [...]
3. Einführung und Information der Kooperationspartner [...]
4. Ziele, Ergebniserwartungen und Grenzen der Kooperation klären und aushandeln! [...]
5. Rahmenbedingungen, Verantwortlichkeiten und Rechte und Pflichten in der Kooperation festlegen! [...]
6. Strukturelle Absicherung der Kooperation durch Gremium, Ansprechpartner und Vereinbarung [...]
7. Unterstützung und Steuerung der Kooperation von oben! [...]
8. Aktive Pflege der Kooperationspartner und Anerkennung der Kooperationserfolge [...]
9. Auswertung und Weiterentwicklung der Kooperationsaktivitäten! [...]

→ Quelle: Nr. 76

11: Qualitätsentwicklung

„Um die Qualität zu erhöhen, hat Karin Wolff eigene Lehrpläne und eigene Studentafeln für alle verschiedenen Schulformen eingeführt. **Verbindliche Themen, Inhalte und Abschlussprofile** kennzeichnen seither Hessens Lehrpläne, die mit Praxisbezug, Methodenlernen, Medienerziehung und Betriebspraktika auf die Erfordernisse der Berufswelt ausgerichtet worden sind. Speziell in der Hauptschule wird mehr Wert auf Übungs-, Praxis- und Gestaltungsphasen gelegt. Um die von Arbeitgebern oft vermisste solide Grundbildung sicherzustellen, wurden die **Grundschul-Studentafeln um fünf Stunden aufgestockt** sowie der **Unterricht in Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaften in allen Schulformen** sowie das Fach **Arbeitslehre** an Hessens Haupt- und Realschulen **gestärkt**.

Zur **Qualitätssicherung und -verbesserung** wurden **Bildungsstandards** und das **Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)** als „**Schul-TÜV**“ eingeführt. Hinzu kommen Landesprüfungen in allen Schulformen, schulinterne Vergleichsarbeiten, der Mathematikwettbewerb der achten Klassen sowie die Teilnahme an internationalen Bildungsstudien. Um unterschiedlichen Bedingungen vor Ort entsprechen zu können, erhalten Hessens Schulen durch Jahresstudentafeln und Mittel für schuleigene Vertretungspools und Lehrerfortbildung **mehr Eigenverantwortung**. Mit dem **Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“** bietet Hessen Kindern frühzeitig optimale Entwicklungschancen und steuert auf einen flexiblen Schulanfang zu.“

→ Quelle: Nr. 21

Hessen arbeitet gemeinsam mit weiteren elf Bundesländern in dem Modellprojekt „**Ganztagsschulen gestalten – Kooperation schafft Zukunft**“ der **Stiftung der Deutschen Wirtschaft** mit.

Ziel ist es, die Aktivitäten der Schulen zur Verbesserung der Berufsorientierung auszubauen, zu strukturieren und als einen Schwerpunkt ins Schulprogramm aufzunehmen. Gemeinsam mit bundesweit 100 Schulen und deren Partnerunternehmen wird ein Modell entwickelt, „*welches aufzeigen soll, wie Ganztagsschulen Berufsorientierung zu einem festen Bestandteil ihrer Schulprogramme machen können. Die Erfahrungen und das Wissen, welches die Schulen in diesem Prozess sammeln, geben sie nach einem Staffelstabprinzip anderen Schulen weiter.*“

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

→ Quelle: Nr. 15

Modellvorhaben im BLK-Verbundprojekt **'Sprachenlehren und –lernen als Kontinuum'**

Projektbezeichnung des Landes Hessen: „Überbrückung von Schnittstellen von der Grundschule zur Sekundarstufe mit Hilfe von curricularen Vorgaben auf der Grundlage des Europäischen Referenzrahmens unter Einbeziehung der Module 1 bis 4“

Förderungsdauer: 01.11.2003 bis 31.10.2006

„Der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule wird in Hessen ab Klasse 3 erteilt. Daraus resultiert jedoch auch die Notwendigkeit einen angemessenen Übergang zur Sekundarstufe I zu finden. Dabei zeichnet sich Bedarf für ein Dokumentations- und Evaluationswerkzeug ab, das der Weiterentwicklung des Fremdsprachenlernens an der Schnittstelle zur Sekundarschule dient. Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS) kann diese Funktion erfüllen und eine Verbindung zwischen den Bereichen des Sprachenlernens – einschließlich einer Förderung von Herkunftssprachen – herstellen. Im Interesse von Verbindlichkeit und Wirksamkeit des Portfolios soll in Kooperation der Länder erreicht werden, vorliegende Modelle zu erproben und zu evaluieren, um zu einem gemeinsamen Portfolio zu kommen. Dabei soll auch eine deutliche Verbesserung im Fremdsprachenlernen beim Übergang von der Grundschule in den Sekundarbereich erreicht werden.

In den vier oben genannten Modulen sollen folgende Ergebnisse erreicht werden:

1. Erstellung und Erprobung von Referenzaufgaben zur Sprachenkompetenz;
2. Machbarkeitsstudie für eine landesweite Implementation lokaler und regionaler Kooperationsverfahren;
3. Erstellung von Fortbildungsmodulen sowie einer Internet-Plattform;

Beteiligung an der Erstellung eines gemeinsamen Portfolios zur Akkreditierung durch den Europarat.“

→ Quelle: Nr. 16

QuiSS-Programm 'Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen' der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)

Förderungsdauer: 01.04.1999 bis 31.12.2004

Projektbezeichnung des Landes Hessen: „Modellregion Frankfurt“

„Im Interesse einer abgestimmten regionalen Entwicklungsplanung wird eine institutionenübergreifende Form der Kooperation zwischen den Unterstützungssystemen gestaltet und organisiert. Mit dem Ziel die Qualität von Schule in einer Region zu sichern und weiterzuentwickeln, werden unter Berücksichtigung regionaler Arbeitsschwerpunkte und landesweiter bildungspolitischer Zielsetzungen, Beratungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsaufgaben der Unterstützungssysteme und Managementaufgaben der Schulaufsicht zusammengeführt.

Schwerpunkte sind:

- Die gemeinsame Bearbeitung aktueller zentraler und regionaler Fragestellungen in **interdisziplinär zusammengesetzten Teams** (Weiterentwicklung der Schulformen insbesondere im Bereich der Grundschulen und der Beruflichen Schulen, Vorbereitung, Auswahl und Qualifizierung von Schulleitungspersonal an Frankfurter Schulen, Weiterentwicklung des naturwissenschaftlich-mathematischen Unterrichts, Sicherung von Standards und Weiterentwicklung der Lehrerausbildung mit dem Ziel der Nachhaltigkeit.
- Die Ausarbeitung und Implementierung eines **institutionenübergreifenden Steuerungsinstrumentes** auf der intermediären Ebene

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

	<p>zwischen HKM und Schulen.“</p> <p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 14</p>
	<p>Externe Evaluation in Hessen durch das Institut für Qualitätsentwicklung ist eingebettet in ein umfassendes Programm zur Qualitätsentwicklung und -sicherung der Schulen.</p> <p>„Dazu gehören u. a. die maßgeblichen Elemente</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Orientierung an Bildungsstandards ▪ Durchführung zentraler, standardisierter Tests ▪ Durchführung landesweiter, einheitlicher Abschlussprüfungen ▪ regelmäßige Selbstevaluation / interne Evaluation der Schulen ▪ regelmäßige Fremdevaluation / externe Evaluation der Schulen ▪ Teilnahme hessischer Schulen an nationalen und internationalen Schulleistungsvergleichs- und Bildungsstudien <p>Zentrale Aufgabe der externen Evaluation in Hessen ist die in regelmäßigen Abständen durchzuführende systemische Analyse von Rahmenbedingungen, Arbeitsprozessen und –ergebnissen aller Einzelschulen anhand ausgewiesener Qualitätsbereiche und -indikatoren, die als differenzierte Mindestexpectationen an Schulqualität zu verstehen sind.“</p> <p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 12</p>
	<p>„Schulen erhalten Gütesiegel für vorbildhafte Berufsvorbereitung von Jugendliche</p> <p>Erstmals zeichnet das Hessische Kultusministerium am Dienstag, den 11. September 2007, Schulen, die ihren Schülerinnen und Schülern regelmäßig einen wöchentlichen Praxistag anbieten, mit einem Qualitätssiegel aus.“</p> <p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 50</p>
12:	Wissenschaftliche Begleitung, interne Evaluation
	<p>„Ein Evaluierungskonzept - auch im Zusammenhang mit dem IZBB- Programm des Bundes - wird gegenwärtig mit dem Deutschen Institut für Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt erarbeitet und soll ab dem Schuljahr 04/05 umgesetzt werden.“</p> <p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 8</p>
	<p>„Das gemeinsame Projekt 'Schwerpunkt Sprache' des Hessischen Kultusministeriums, des Ulmer Transferzentrums für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) sowie der Frankfurter Metzler-Stiftung hat einen ersten Meilenstein erreicht: Die Ist-Stand-Analyse an den beteiligten hessischen Grundschulen und den mit ihnen kooperierenden Kindertagesstätten wurde in diesen Tagen abgeschlossen. Am Faschingswochenende präsentierten die Ulmer Neurowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler die Ergebnisse umfangreicher Fragenbogenerhebungen und Interviews auf einer Tagung vor mehr als 60 Fachkräften aus den teilnehmenden Grundschulen und Kindertagesstätten. Die Metzler-Stiftung stellte dafür das Haus Metzler in Frankfurt-Bonames zur Verfügung. [...]</p> <p>Lehrerinnen und Lehrern sowie Erzieherinnen und Erziehern sollen diagnostische Instrumente an die Hand gegeben werden, um feststellen zu können, welche Kinder Sprachförderung benötigen. Wissenschaftlich fundierte Konzepte für die sprachliche Förderung ein- und mehrsprachiger Kinder werden weiterentwickelt und erprobt. Fördermaßnahmen und Fortschritte sollen kontinuierlich dokumentiert und der</p>

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

regelmäßige Austausch zwischen den Einrichtungen unterstützt werden.

Die **Projekte** werden ab dem **Schuljahr 2007/2008** an den beteiligten Einrichtungen beginnen. Ähnliche Themen und Fragestellungen werden derzeit bundesweit diskutiert. Mit dem Forschungsprojekt „Schwerpunkt Sprache“ erarbeitet das Land Hessen Erkenntnisse, die sicher über die Landesgrenzen hinaus auf Interesse stoßen werden.

Das Projekt „**Schwerpunkt Sprache**“ ist im Mai 2006 in Hessen gestartet. Im Fokus steht die Sprachförderung im Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule. Kultusministerin Karin Wolff ist es im vergangenen Jahr gelungen, das Ulmer Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen unter Leitung des renommierten Hirnforschers Professor Dr. Dr. Manfred Spitzer sowie die Frankfurter Metzler-Stiftung für dieses Projekt zu gewinnen. Das Transferzentrum und die Metzler-Stiftung kooperieren bereits seit 2004 im 'Netzwerk für Gehirnforschung und Schule'. Das Besondere an diesem Netzwerk ist die enge Verbindung von Forschung und Praxis.“

→ Quelle: Nr. 24

Schul-TÜV landesweit gestartet

„Mit Schuljahresbeginn (Anm. d. Verf.: Schuljahr 2006/2007) haben landesweit die Schulinspektions-Teams ihren Dienst aufgenommen. Diese werden im Abstand von drei bis fünf Jahren alle hessischen Schulen einer **externen Qualitätsanalyse** unterziehen. Bereits im Vorfeld ihres Schulbesuchs werten die Inspektoren statistische Daten der jeweiligen Schule aus. Dazu gehören beispielsweise die Zahlen der Wiederholer und die Leistungsergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Darüber hinaus **werden Fragebögen, die Schüler-, Lehrer- und Elternschaft ausgefüllt haben, in die Voruntersuchung einbezogen**. Während des **mehrtätigen Schulbesuchs** bekommen die Schulen Gelegenheit, sich vorzustellen. Auf dem Programm stehen immer **Gespräche mit Vertretern aller am Schulgeschehen Beteiligten**, also auch den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern. Wichtig sind darüber hinaus **Unterrichtshospitationen**. Dabei stehen jedoch nicht einzelne Lehrkräfte und Lerngruppen auf dem Prüfstand, sondern die jeweilige Schule als Einheit. Nach Abschluss der Inspektion erhalten die Schulen einen ausführlichen **Abschlussbericht**, der Stärken und Schwächen aufzeigt. Dieser ist Grundlage für die Entwicklung eines **Maßnahmenplans**, der gemeinsam mit dem zuständigen Staatlichen Schulamt entwickelt wird und **Zielvereinbarungen** beinhalten soll. Wie die Schulen die Zielvereinbarungen erfüllt haben, wird nach einem verabredeten Zeitraum überprüft.“ Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des Instituts für Qualitätsentwicklung: <http://www.iq.hessen.de> (Stand: 29.09.2010).

→ Quelle: Nr. 30

„Mit Ende des **Schuljahres 2005/2006** wurde die **Pilotphase der Schulinspektion in Hessen** abgeschlossen. Ergebnisse und Analysen der Pilotphase liegen nun in Form des **Pilotierungsberichtes** vor. Dieser beinhaltet die **spezifischen Bedingungen für die externe Evaluation in Hessen** und enthält Ausführungen zum Hessischen Referenzrahmen Schulqualität (HRS), der die Grundlage für die Schulinspektion bildet. Der am Institut für Qualitätsentwicklung (IQ) erarbeitete und wissenschaftlich abgesicherte HRS legt die Untersuchungs- und Qualitätsbereiche schulischer Entwicklung fest und beschreibt diese anhand von Kriterien und Indikatoren.

Der Pilotierungsbericht benennt darüber hinaus **Standards der Evaluation, Erhebungsmethoden und -instrumente und erläutert den Ablauf einer Schulinspektion**. Zudem werden die Elemente der **Qualitätssicherung** der Inspektion beschrieben. Ergänzt wird der Pilotierungsbericht durch eine erste **Trendanalyse** zu festgestellten qualitativen Stärken und Entwicklungserfordernissen bisher evaluierter Schulen.

Die Ergebnisse der Pilotphase, die dem nun vorgelegten Bericht zugrunde liegen, wurden am 10. Juli 2006 auf der Bilanztagung der

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

*Hessischen Schulinspektion in Frankfurt im Beisein von Kultusministerin Karin Wolff den beteiligten Schulen und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Bilanztagung war Abschluss der Pilotphase und gleichzeitig Auftakt zur flächendeckenden **Einführung des Schul-TÜV in Hessen**.*

Die Pilotphase der Schulinspektion diente dazu, ein Grundverständnis für das Verfahren der externen Evaluation bei den Beteiligten zu schaffen. Ferner konnten erste Erkenntnisse hinsichtlich der Schulqualität der besuchten Schulen gewonnen werden. Ausgewiesenes Ziel der Pilotphase war es, das Verfahren der Inspektion und die Erhebungsinstrumente in der Praxis zu überprüfen.“

Weitere Informationen zur Schulinspektion in Hessen sind zu finden unter <http://www.iq.hessen.de> (Stand 29.09.2010). Der Pilotierungsbericht steht unter 'Schulinspektion/Veröffentlichungen'.

Informationen des Hessischen Instituts für Qualitätsentwicklung zur **internen und externen Evaluation von Schulen** sind unter: http://www.iq.hessen.de/irj/IQ_Internet?cid=e14a7c66873c772e03d9c2c2f4d3524b zu finden (Stand: 29.09.2010).

→ Quelle: Nr. 27

Untersuchung der Frankfurter Universität bestätigt Hessisches SchuB-Konzept

*„Eine **wissenschaftliche Untersuchung** der **Frankfurter Johann-Wolfgang-Goethe-Universität** bestätigt die grundsätzliche Entscheidung des Hessischen Kultusministeriums, das vor allem in Haupt-, aber auch Gesamt- und Förderschulen praktizierte **SchuB-Modell** (Lernen und Arbeiten in Schule und Betrieb) weiter auszubauen. Professor Dr. Joachim Schroeder und Diplom-Pädagoge Marc Thielen haben acht Schulen evaluiert – und loben die Erfolge des Konzepts. So haben über 90 Prozent der Jugendlichen aus diesen SchuB-Klassen ihren Hauptschulabschluss erworben, etwa die Hälfte der ehemaligen SchuB-Schüler hat unmittelbar im Anschluss an das Programm einen Ausbildungsplatz gefunden. Andere absolvieren berufsvorbereitende Maßnahmen oder besuchen weiterführende Schulen. Mädchen haben nach Erkenntnissen der Frankfurter Forscher tendenziell bessere Abschlüsse erworben, vor allem haben junge Frauen mit Migrationshintergrund schulisch sehr gut abschnitten. Ebenfalls erfreulich hätten sich auch die Jugendlichen mit sonderpädagogischen Förderbedarf entwickelt. Nach dem ersten Durchgang hätten sich alle Pilotschulen für das Fortführen des Konzepts entschlossen. SchuB habe in der praktischen Erprobung als tragfähiges Konzept überzeugt, so Professor Dr. Joachim Schroeder und Marc Thielen. Ausführlichere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: <http://goo.gl/zo7a> (Stand: 29.09.2010)*

(Siehe dazu auch Kategorie 10)

→ Quelle: Nr. 39

„Das BMBF hat im Rahmen der Forschungsaktivitäten zur Entwicklung von Ganztagschulen im Zusammenhang des 'Investitionsprogramms Zukunft Bildung und Betreuung' (IZBB) einen Forschungsantrag der Universität Marburg (Institut für Sportwissenschaft und Motologie, Arbeitsbereich Bewegungs- und Sportpädagogik) mit dem Thema 'Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule' bewilligt.

Dabei handelt es sich um ein Verbundprojekt mit den Universitäten Braunschweig und Jena. Die Leitung und Verantwortung des Gesamtprojektes liegt in Marburg bei Prof. Dr. Ralf Laging, der auch den Forschungsantrag federführend erstellt hat. [...]

Gegenstand der Untersuchung ist der Umgestaltungsprozess von ganztätig arbeitenden Schulen. Dabei geht es um die Einbeziehung von Bewegung, Spiel und Sport in den gesamten Schulalltag: Gefragt wird beispielsweise nach der Rhythmisierung des Schultages und dem organisatorischen Konzept aus der Bewegungsperspektive oder nach der Kooperation hinsichtlich von Bewegungsangeboten mit außerschulischen Partnern oder nach der bewegten Lern- und Unterrichtskultur im Klassenraum. Untersucht werden weiterhin die Themen und

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

Inhalte der bewegungsorientierten Angebote, insbesondere am Nachmittag und die Sichtweisen von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Einschätzung eines bewegungs- und sportorientierten Ganztagsbetriebes. Die Implementation von Bewegung, Spiel und Sport soll vor dem Hintergrund bewegungs- und sportpädagogischer Ansätze reflektiert werden. Die Untersuchung erfolgt an Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien. An ausgewählten Schulen dieser Schulformen in den drei Bundesländern Hessen, Niedersachsen und Thüringen [...] werden überwiegend mittels qualitativer Forschungsmethoden (Interview, teilnehmende Beobachtung, Dokumentenanalyse, Gruppendiskussion mit einer inhaltsanalytischen Auswertung) Daten erhoben, aus denen Schulportraits entstehen, die die Grundlage für eine konkrete Begleitungs- und Beratungsarbeit zur Weiterentwicklung von Bewegung und Sport in der Ganztagschule bilden.“

→ Quelle: Nr. 54

„Theater und Schule – ein wichtiges Feld ästhetischer Bildung in Hessen

Studie belegt Rang der darstellenden Kunst neben Kunst und Musik in der Schule

Die Lust auf Theater an hessischen Schulen ist groß: 87 Prozent der Schulen bieten ihren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, selber Theater zu spielen, und bei 79 Prozent gibt es ein- bis zweimal jährlich einen Theaterbesuch.“ Dies sind Ergebnisse der Bestandsaufnahme der Internationalen Vereinigung des Kinder- und Jugendtheaters ASSITEJ

→ Quelle: Nr. 48

13: Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote

Die Serviceagentur wird in Hessen ihre Arbeit im Schuljahr 2004/05 Arbeit aufnehmen. „*Sie wird länderspezifische Arbeitsschwerpunkte entwickeln und die Voraussetzungen klären, damit Schulen die Unterstützungsmittel des Programms ‚Ideen für mehr! Ganztätig lernen.‘ in Anspruch nehmen können. Darüber hinaus stellt sie Vernetzungs- und Qualifizierungsangebote bereit, die sie aktiv an hessische Schulen des Landes herantragen wird.“*

Die Schwerpunkte der Arbeit der Serviceagentur 'Ganztätig Lernen' Hessen sind:

„Qualitätsentwicklung von ganztägigen Schulen

- Kooperationsverträge
- Qualifizierung außerschulischen Personals
- Hausaufgabenbetreuung
- Organisation der Mittagspause
- Schulverpflegung
- Rhythmisierung

Fortbildung + Beratung

- Entwicklung von Bausteinen zur Qualifizierung außerschulischen Personals
- Partizipation von Schülern und Eltern
- Kooperation mit der Jugendhilfe
- Zusammenarbeit mit Schulen + Organisationen (z.B. Schülern, Eltern, Jugendhilfe)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

· *Unterstützung bei der Initiierung von Netzwerken an und mit ganztägig arbeitenden Schulen*

„Die Serviceagentur 'ganztägig lernen' Hessen ist ein Kooperationsprojekt des Hessischen Kultusministeriums und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. [...] In Hessen hat die Landesregierung das Programm 'Ganztagschulen nach Maß' aufgelegt, um ganztägig arbeitende Schulen in Hessen zu unterstützen. Dieses Landesprogramm ergänzt das Bundesprogramm 'Investition Zukunft, Bildung und Betreuung' mit dessen Finanzmitteln, Schulen ihre Räume für den Ganztagsbetrieb gestalten können.

Die Serviceagentur 'ganztägig lernen' Hessen arbeitet an der Schnittstelle dieser Unterstützungsstrukturen.

Wichtige Inhalte unsrer Arbeit sind die **Unterstützung regionaler Strukturen**. Dabei **beraten** wir z.B. **Steuergruppen der staatlichen Schulämter**, um in örtlicher Nähe der Schulen **Fortbildungsveranstaltungen** und **Vernetzungstreffen** zu unterstützen. Darüber hinaus beteiligen wir uns an der Diskussion um **Qualitätsentwicklung** ganztägig arbeitender Schulen in Hessen.“

Zudem stellt die Serviceagentur Materialien zu relevanten Themen der Ganztagschule auf ihrer Homepage bereit. Sie sind unter <http://www.hessen.ganztaegig-lernen.de/Hessen/Materialien.aspx> abrufbar (Stand 29.09.2010).

Das Programm „Ganztagschule nach Maß“ ist unter → Quelle: Nr. 31abrufbar.

→ Quellen: Nr. 6, S. 15; Nr. 19; Nr. 32

„Die Serviceagentur Hessen hat sich den **Schwerpunkt 'Partizipation in der Ganztagschule'** gesetzt, denn wir finden: 'Mehr Schule braucht mehr Mitbestimmung!' Wir beteiligen uns am Themennetzwerk 'Partizipation' im Programm 'ganztägig lernen' der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. (Vertreten sind die Serviceagenturen Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Brandenburg und Saarland und die Jugendorganisationen 'Servicestelle Jugendbeteiligung' und 'SV-Bildungswerke').“ [Anm. d. Verf.: SV = Schülervertretungsarbeit]

Die „Servicestelle Jugendbeteiligung“ präsentiert sich ist unter <http://www.jugendbeteiligung.info/> (Stand 29.09.2010)

Das Hessische Landesinstitut für Pädagogik mit seinem Ganztagsbüro unterstützt die Schulen bei ihrer Konzeptentwicklung und bei der Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Zielsetzungen im Rahmen seines Beratungs- und Fortbildungskonzepts für ganztägig arbeitende Schulen.

→ Quelle: Nr. 1, S. 8

Erfolgreicher Modellversuch zur Lehrerfortbildung – Projekt wird fortgeführt

„Zum Abschluss des zweijährigen **Schulentwicklungsprojektes SINUS-Hessen** hat Kultusministerin Karin Wolff eine positive Bilanz des hessischen **Modellversuchs zur Fort- und Weiterbildung von Lehrern** gezogen. Mit SINUS sind **neue Formen und Methoden des Unterrichts** in die hessischen Schulen gekommen, die dafür sorgen, dass der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler spannender gestaltet wird. Unser Motto 'Schule für Kinder mit Zukunft' zeigt in vielfältiger Weise Wirkung, denn wir liegen heute deutlich über den Leistungen, die noch vor vier oder fünf Jahren von den Schülerinnen und Schülern erzielt wurden. Hieran hat SINUS zweifelsohne einen ganz wesentlichen Anteil.“

Weitere Informationen zum Schulentwicklungsprojekt Sinus-Hessen sind unter <http://www.sinus-hessen.de> abrufbar (Stand: 30.09.2010).

„MobiZ - Mobile Zukunftswerkstätten - Angebot der Serviceagentur Hessen

Die Mobile Zukunftswerkstatt ist eine Großgruppenmethoden, mit der SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern drei Tage lang ein Konzept für ihre

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

<p><i>Schule der Zukunft entwickeln und anfangen ihre Schule nach ihren Vorstellungen zu verändern. Denn die Grundidee lautet: Nur wenn alle ihre Schule mitentwickeln und mitbestimmen können, kann Schule Spaß machen und Lernen erfolgreich sein. Moderiert werden diese MobiZ-Einsätze an Ganztagschulen von Jugendlichen, die zum/zur „MobiZ-PilotIn“ ausgebildet sind.“</i></p>
<p style="text-align: right;">→ Quellen: Nr. 19; Nr. 34</p>
<p>Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Landesverband Hessen hat eine Fachtagung zum Thema Ganztagschule veranstaltet. Nähere Informationen gibt es auf: http://www.anu-hessen.de/dokumentation/ganztags/index.htm (Stand: 30.09.2010).</p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 35</p>
<p>„Hauptschülerinnen und -schüler fördern statt junge Menschen abschreiben“</p> <p><i>Die individuelle Förderung von Hauptschülerinnen und Hauptschülern in Schule und Betrieb ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Leistungswille und Kompetenzen der Schüler werden gesteigert und so ihre Chancen in Schule, Ausbildung und Beruf verbessert.“ Dies war der Tenor des 4. Hessischen Hauptschultages. Zu der bundesweit einmaligen Veranstaltung hatten die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU), das Hessische Kultusministerium und die Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT Hessen (LAG) Interessierte aus Schule, Wirtschaft und Politik eingeladen. Die VhU sieht die hessischen Hauptschulen vor großen Herausforderungen. Daher bräuchten sie statt öffentlichem Gerede konkrete Unterstützung - und die könne durch frühzeitige Berufsorientierung und enge Verzahnung mit den Betrieben geleistet werden. Dies griff auch die Hessische Kultusministerin Karin Wolff in ihrer Rede auf. Im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Hauptschule seien vor allem die Fragen entscheidend, wie man praktisch begabte Schülerinnen und Schüler intensiver unterstützen und auf deren Stärken gezielt eingehen könne und wie man junge Menschen besser auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorbereiten könne. ‚Die Lösung kann nicht die Abschaffung der Hauptschule sein‘, erklärte Karin Wolff. Hessen wolle am gegliederten Schulwesen mit individueller Förderung festhalten und das erfolgreiche, an der beruflichen Praxis ausgerichtete SchuB-Modell schrittweise auf alle Hauptschulklassen ausweiten. Dass rund ein Viertel aller hessischen Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Hauptschulabschluss verließen, veranschauliche den Sinn der spezifischen, praxis- und berufsorientierten Förderung. Wie die aussehen könnte, veranschaulichten schließlich die LAG-Vertreter beim Hessischen Hauptschultag. Nähere Informationen zum Hauptschultag finden Sie unter http://vhu.de/vhu/vhuhomepage.nsf/\$SysDokumente/CA1339E7E0DAC29CC12572BB0028EFBC?openDocument.“ (Stand: 30.09.2010).</i></p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 38</p>
<p>„Schule und Gesundheit</p> <p><i>Gesundheit ist ein hohes Gut. Diese für die Menschen, die in und an Schule arbeiten, zu erhalten und zu fördern, ist das wichtigste Ziel des Projektes Schule & Gesundheit am Hessischen Kultusministerium (HKM). Gesundheit wird dabei ganzheitlich betrachtet und umfasst körperliche, geistige wie auch seelische und soziale Aspekte. Das Modul ‘Bewegungsfördernde Schule’ enthält Bausteine für das gesamte Kollegium, z.B. ‘Aktionstag Gesundes Sitzen’, und für Lehrkräfte, die im Sportunterricht eingesetzt sind. Das Modul ‘Ernährung’ will anregen, die Ernährungssituation und Ernährungsweise von Mädchen und Jungen zu hinterfragen und gestaltend zu verändern. Neben Vorschlägen zur Änderung von Ernährungsgewohnheiten werden erprobte Unterrichtsbeispiele für Lehrkräfte dargestellt.“</i></p>
<p style="text-align: right;">→ Quelle: Nr. 45</p>

Das Thema '**Schule & Gesundheit**' gewinnt an hessischen Schulen unter verschiedenen Perspektiven immer mehr an Bedeutung. Die wachsende gesundheitliche Belastung von Kindern und Jugendlichen durch Bewegungsarmut, Haltungsschäden, motorische Störungen und Übergewicht verstärkt den Bedarf an schulbezogenen und zielgruppenspezifischen Konzepten. Das Programm des Hessischen Kultusministeriums 'Schule & Gesundheit' bezieht deshalb **Gesundheitsförderung als wichtigen Teilbereich des schulischen Lernens** mit ein. Schülerinnen und Schülern wird vermittelt, was sie zur Förderung der eigenen Gesundheit brauchen. Dies umfasst eine ausgewogene Ernährung bis hin zur **Vorsorge und der Ablehnung von Drogen**. Die Beratung der Schulen erfolgt dabei durch die Staatlichen Schulämter oder durch Kooperationspartner des Hessischen Kultusministeriums, aber auch durch das Projektbüro 'Schule & Gesundheit', das 2003 eingerichtet wurde. Zu den vielfältigen Materialien gehört auch der Ordner 'Schule & Gesundheit' der jeder Schule zur Verfügung gestellt wurde.

→ Quelle: Nr. 67

„aid-macht-Schule - ein Unterrichtsportal im Bereich Ernährung und Natur für Lehrer und Erzieher

Die neue aid-Homepage www.aid-macht-schule.de (Stand: 11.08.09) macht die Unterrichtsvorbereitung in den Bereichen Ernährung, Verbraucherschutz und Landwirtschaft einfacher. Lehrer und Erzieher können auf handfestes Hintergrundwissen, Downloads und praxisnahe Unterrichtsbausteine rund um Lebensmittel und ihrer Erzeugung zurückgreifen. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Thema 'Gesunde Ernährung im Unterricht'. Das **Medienspektrum** reicht vom Malheft für Vorschulkinder bis hin zu anspruchsvollen Computerprogrammen für die gymnasiale Oberstufe. Außerdem findet man ausführliche Infos für eine professionelle Verpflegung in Ganztagschulen, von der Wahl des richtigen Caterers bis zur Gestaltung einer Cafeteria.

Durch die **Staffelung nach Altersgruppen** (4-7 Jahre, 8-10 Jahre, 11-13 Jahre, 14-18 Jahre, Berufs- und Fachschüler) gelangt man unabhängig vom Schultyp schnell zum gewünschten Material. **Zahlreiche kostenlose Angebote und ein Newsletter bieten viele Tipps und Anregungen für einen kreativen Unterricht.**

→ Quelle: Nr. 46

„Das **Projekt TÜV Kids**, eine Initiative des TÜV Hessen für alle vierten Grundschulklassen, erweitert zukünftig **das Fortbildungsangebot für hessische Lehrerinnen und Lehrer**. Kultusministerin Karin Wolff, die die Schirmherrschaft im März 2007 übernommen hat, begrüßt diese Entwicklung ausdrücklich: 'Mit dieser Initiative hilft der TÜV Hessen Grundschülerinnen und -schülern, die Welt der Technik im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen.' „

→ Quelle: Nr. 53

"Zeitmanagement für Koordinator/innen im Ganztag

Koordinator/innen im Ganztag müssen eine große Spannweite von Tätigkeitsbereiche bewältigen. Dies führt zu objektiver und subjektiv empfundener Zeitnot. Zeitmanagement bietet gute Möglichkeiten, die eigenen Aufgaben und Zeitkontingente zu beleuchten und Ansätze vom Umgehen mit Zeit zu erlernen. Ziel der Veranstaltung ist es, Zeit als Ressource besser zu nutzen und den mit Zeitknappheit verbunden Stress abzubauen. Dabei stehen die konkrete Arbeitssituation und die beruflichen Erfahrungen der Teilnehmenden im Mittelpunkt.“

→ Quelle: Nr. 70

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

<p>„Beratungssalon "Organisation und Entwicklung von Ganztagschule" für Schulleiterinnen und Schulleiter</p> <p>Der Beratungssalon bietet einen Rahmen für den Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmenden. Hier kann alles thematisiert werden, was in den Bereich „Organisation und Entwicklung von Ganztagschule“ fällt - vom kniffligsten Organisationsproblem bis hin zu Basisinformationen.“</p>
<p>→ Quelle: Nr. 71</p>
<p>„Fachtagung „Beteiligung von SchülerInnen an Ganztagschulen“</p> <p>Die Serviceagentur "Ganztägig lernen" lädt in Kooperation mit regionalen Partnern zur Fachtagung „Beteiligung von SchülerInnen an Ganztagschulen“ in Kassel ein. Die Fachtagung richtet sich hauptsächlich an SchülerInnen, jedoch auch an VertrauenslehrerInnen sowie Ganztagschulbeauftragte, die Teilnahme ist kostenlos. Es geht einen Tag um das Thema Partizipation: die Mitgestaltung des Ganztagschullebens, die Planung von Projekten an Schulen sowie die Arbeit der Schülervertretung.“</p>
<p>→ Quelle: Nr. 72</p>
<p>„Forum Ganztagschule "Rhythmisierung: Vom Umgang mit der Lernzeit“</p> <p>Vortrag sowie kleine Lernexperimente, durch die können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst erfahren, was Wissenschaftler über den Umgang mit der Zeit, insbesondere der Lernzeit herausgefunden haben.“</p>
<p>→ Quelle: Nr. 73</p>
<p>Lernen in eigener Verantwortung. Themen unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none">• Lernen als individueller Prozess• Bildungsstandards sind Mindeststandards• Eigenverantwortliche Schule <p>„Eigentlich ist alles klar – integrierende Systeme sind gegenüber selektiven Schulsystemen in Europa weiter verbreitet und arbeiten erfolgreich. In unserer hessischen Realität sieht es jedoch noch anders aus. Eine Schule, die sich auf den Weg macht, das Lernen jedes einzelnen Kindes und jedes Jugendlichen in den Blick zu nehmen, es bis zum individuell bestmöglichen Abschluss zu führen, Fach-, Handlungs- und Sozialkompetenz aufbauen zu wollen wird zu einem Lernort, der sich von der tradierten Schule stark unterscheidet. Der Landesvorstand hat in den letzten Monaten intensiv an einem Positionspapier gearbeitet, das aus unserer Sicht Schwerpunkte der Entwicklungsarbeit der Integrierten Gesamtschulen benennt. Die Inhalte des Positionspapiers werden auch die inhaltlichen Schwerpunkte der nächsten Frühjahrstagung sein. Lernen in eigener Verantwortung gilt für die Lernenden, Lehrkräfte und weitere Professionen an der Schule und letztlich für die Schule selbst. Es führt zu einer eigenverantwortlichen Schule und zu einer rhythmisierten Ganztagschule, weil gute Lernarrangements zu verorten sind und der soziale Bezugsrahmen notwendig und im Handlungskontext geübt wird.“</p>
<p>→ Quelle: Nr. 78</p>
<p>Eltern werden Multiplikatoren:</p> <p>„Für wen?“</p> <ul style="list-style-type: none">• Interessierte Menschen, die sich für die Kooperation und Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule engagieren möchten

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

- *Eltern schulpflichtiger Kinder, die ihre vorhandenen privaten oder beruflichen Kompetenzen (Moderation, Vorträge, Konfliktmanagement, Teamentwicklung etc.) erweitern und einsetzen möchten*
- *Engagierte Elternvertreterinnen und -vertreter, die weitere Tätigkeitsfelder suchen und mehr Sicherheit bei der Ausübung ihres Amtes erlangen möchten*

Ziele

- *Erziehungsvereinbarungen entwickeln, die als Basis einer konstruktiven Kommunikation und Kooperation zwischen Elternhaus und Schule dienen*
- *Aufbau und Förderung eines partnerschaftlichen Miteinanders von Elternhaus und Schule*
- *Impulse zu einer konsensfähigen Schulkultur mit wechselseitiger Verantwortungsübernahme geben*
- *Wahrnehmen der Informations- und Mitwirkungsrechte von Eltern im schulischen Umfeld*

Was ist der Nutzen?

- *Kompetenzerweiterung und Sicherheitszuwachs für Elternbeiräte und interessierte Eltern*
- *Durchführung von eigenen und honorierten Elternfortbildungen in den Regionen*
- *Zertifikat über pädagogische Kompetenzen in den genannten Bereichen“*

→ Quelle: Nr. 79

„Elternfortbildungen in Hessen. Der LEB bietet in Zusammenarbeit mit ELAN hier viele Veranstaltungen für Elternvertreter in den meisten Regionen Hessens an. Durch das Land Hessen stehen hierfür in 2007 noch Mittel zur Verfügung.“

→ Quelle: Nr. 80

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

Quellen:

- Nr. 1 **Hessisches Kultusministerium (2004): Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach §15 Hessisches Schulgesetz. Erlass vom 1. August 2004**
URL: http://www.ziehen-eltern.de/g8/Richtlinie_Ganztagsschule.pdf
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 2 **Ganztagsschulkommission des Hessischen Kultusministerium (o. J.): Vorschläge für die Weiterentwicklung ganztägiger Konzeptionen an hessischen Schulen**
URL: <http://www.hessischer-jugendring.de/infos/allginfo/jugendarbeit/bericht.htm> Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 3 **Hessisches Kultusministerium (2003): Abschlussbericht: Die kooperative Ganztagsschule- ein verlässliches und vernetztes Bildungs- und Betreuungsangebot (15.09.2003)**
URL: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=1aa7e56f48ebb1ee5797b18092438de4 Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 4 **Hessisches Kultusministerium (2010): Hessisches Schulgesetz (Schulgesetz - HSchG -) in der Fassung vom 14. Juni 2005 (GVBl. I S. 442), zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. Juli 2009 (GVBl. I S. 265)**
URL: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=c1f7ee3ac049d51fa14df6f30a1b156a
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 5 **Hessisches Kultusministerium (o. J.): Öffnung von Schulen**
URL: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/nav/fa1/fa13208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2%26_ic_uCon=d30102dc-aefc-aa01-be59-2697ccf4e69f.htm&uid=fa13208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 6 **Hessisches Kultusministerium (o. J.): Ganztägig arbeitende Schulen. Mehr Zeit für Bildung**
URL: http://www.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/zentral_15/zentral_Internet/med/4de/4de60733-1019-8a01-c5ec-3f144e9169fc,22222222-2222-2222-2222-222222222222,true.pdf
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 7 **Institut für Qualitätsentwicklung (o. J.): Interne und externe Evaluation von Schulen**
URL: http://www.iq.hessen.de/irj/IQ_Internet?cid=e14a7c66873c772e03d9c2c2f4d3524b
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 8 **Hessisches Kultusministerium (o. J.): Maßnahmen zum Ausbau von schulischen und außerschulischen Ganztagsangeboten**
URL: <http://www.kultusministerium.hessen.de>
(Stand: 13.09.2010)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

- Nr. 9 Hessisches Kultusministerium (o. J.): Ganztagschule nach Maß. Ziele und Inhalte**
URL: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=7e25d0e3c2ce24f192876352ed6b9cd2 Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 10 Hessisches Kultusministerium (o. J.): Kooperative Ganztagschule**
URL: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/nav/fa1/fa13208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2%26_ic_uCon=a32102dc-aefc-aa01-be59-2697ccf4e69f.htm&uid=fa13208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 11 Hessisches Kultusministerium (o. J.): Beratungs- und Werkzeugkoffer Schulverpflegung**
URL: <http://schuleundgesundheit.hessen.de/>
(Stand 13.09.2010)
- Nr. 12 Institut für Qualitätsentwicklung (2005): Externe Evaluation in der Schule**
URL: http://www.iq.hessen.de/irj/IQ_Internet?cid=e14a7c66873c772e03d9c2c2f4d3524b
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 13 Institut für Qualitätsentwicklung (2005): Referenzrahmen Schulqualität**
URL: http://www.iq.hessen.de/irj/IQ_Internet?cid=f2929293343659705627b72aba00192d
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 14 Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (o. J.): BLK-Modellvorhaben im Programm “Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen”**
URL: <http://www.bildungserver.de/zeigen.html?seite=285>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 15 Stiftung der Deutschen Wirtschaft (o. J.): Ganztagschulen gestalten - Kooperation schafft Zukunft**
URL: <http://www.ganztagschulen.org/>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 16 Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (o. J.): Sprachenlehren und –lernen als Kontinuum**
URL: <http://blk.sprachen.th.schule.de/>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 17 Hessischer Jugendring (2005): Rahmenvereinbarung zwischen dem Hessischen Kultusministerium, dem Hessischen Sozialministerium und dem Hessischen Jugendring e. V. über die Zusammenarbeit von Schulen und Jugendverbänden im Rahmen ganztätig arbeitender Schulen in Hessen (Wiesbaden, 13.06.2008)**
URL: <http://www.hessischer-jugendring.de/infos/allginfo/jugendarbeit/rahmen.htm> Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 13.09.2010)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

- Nr. 18** **Schulrecht-hessen.de (2005): Pressemitteilung (08.11.2005): Hessen baut Ganztagsangebote bis 2008 weiter aus**
URL: <http://www.schulrecht-hessen.de/public1/sr/he/home.nsf/url/274C2EA91FCDB384C12570DC002E8516?OpenDocument>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 19** **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ Hessen**
URL: <http://www.hessen.ganztaegig-lernen.de>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 20** **Hessisches Kultusministerium (2007): Regierungserklärung (08.03.2007): Neuer Schub für Hessens Hauptschulen – Freiwilliges Ganztagsangebot für alle Schulen**
URL: http://hauptschule.bildung.hessen.de/portal_news/archiv2007/1173371082.html
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 21** **Hessisches Kultusministerium (2006): Pressemitteilung: (31.10.2006): Hessische Kultusministerin präsentiert neue Veröffentlichung „Stark in der Schule – Stark für Ausbildung und Beruf“**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/34635/karin-woff-hessische-schueler-besser-denn-je-auf-arbeit-und-beruf-vorbereitet/>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 22** **Hessisches Kultusministerium (2006): SchuB- Tagung in Hohenroda Kultus- Staatssekretär Joachim Jacobi zieht positive Bilanz und „dankt allen SchuB- Kräften und betrieblichen Partnern“ (02.12.2006)**
URL: http://hauptschule.bildung.hessen.de/portal_news/archiv2006/1165226493.html
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 23** **Hessisches Kultusministerium (2006) Pressemitteilung (16.06.2006): Buddy-Projekt hilft, Verrohung und Gewalt einzudämmen – Drei Lehrerstellen für Projektarbeit**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/31934/rahmenabkommen-unterzeichnet-kultusministerin-karin-woff-will-mit-buddy-ev-und-vodafone-stiftung-soziales-lernen-an-hessens-schulen-foerdern/>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 24** **Hessisches Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (20.02.2007): Projekt „Schwerpunkt Sprache“ legt Ist-Stand-Analyse vor Forschungsprojekte starten im nächsten Schuljahr**
URL: http://www.metzler-stiftung.de/metzler/generator/metzlerstiftung/de/Presse/Schwerpunkt_Sprache_200207.html
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 25** **Hessisches Kultusministerium (2006): Pressemitteilung (14.12.2006): 1. SchulKinoWochen Hessen machen Filmkultur zum Unterrichtsthema Landesweite Bildungsmaßnahme vom 19. bis 30. März 2007 für alle Altersgruppen und Schularten**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/50509/1-schulkino Wochen-hessen-machen-filmkultur-zum-unterrichtsthema/>
(Stand: 13.09.2010)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

- Nr. 26 Hessisches Kultusministerium (2006): Pressemitteilung (24.11.2006): Umweltminister Wilhelm Dietzel zeichnet hessische Umweltschulen aus**
URL: http://www.hmuly.hessen.de/irj/HMULV_Internet?rid=HMULV_15/HMULV_Internet/nav/4e6/4e630711-8ff1-2701-be59-263b5005ae75.7ae082e0-719a-611a-eb6d-f144e9169fcc,,11111111-2222-3333-4444-10000005004%26_ic_uCon_zentral=7ae082e0-719a-611a-eb6d-f144e9169fcc%26overview=true.htm&uid=4e630711-8ff1-2701-be59-263b5005ae75
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 27 Hessisches Kultusministerium (2006): Pressemitteilung (10.10.2006): Kultusministerin Karin Wolff unterstützt Schulträger mit Investitionsprogramm zur Ganztags-Betreuung: „Noch mehr Schwung für flächendeckende Mittagsverpflegung**
URL: <http://www.ganztagsschulen.org/6421.php>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 28 Hessisches Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (16.03.2007): Flächendeckende Ganztags- und SchuB-Angebote sind Konsens: Kultusministerin Karin Wolff, Markus Römer, IG BCE, und Wolf Jürgen Röder, Vorstandsmitglied der IG Metall, im Gespräch**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/51879/flaechendeckende-ganztags-und-schub-angebote-sind-konsens/>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 29 Hessisches Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (05.03.2007): Hessisches Kultusministerium und Verein People's Theater schließen Kooperationsvertrag zur Konfliktlösung an Schulen**
URL: <http://www.peoplestheater.de/136.html>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 30 Hessisches Kultusministerium: Eltern-Info Ausgabe 5 vom 21. Dezember 2006: Aus dem Kultusministerium Schul-TÜV landesweit gestartet**
URL: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/sub/ca7/ca740c12-6c60-5011-a3b2-17197ccf4e69,,11111111-2222-3333-4444-10000005003.htm
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 31 Hessisches Kultusministerium (2007): Ganztagsschulen Mehrjahresprogramm**
URL: http://www.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=54f479017cbf9dc1397bdef32b2922a5
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 32 Serviceagentur Ganztägig Lernen Hessen (o. J.): Über uns**
URL: <http://www.hessen.ganztaegig-lernen.de/Hessen/Über%20uns.aspx>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 33 Politik &Partizipation in der Ganztagsschule (o. J.): Hessen**
URL: <http://www.politikundpartizipation.de/Hessen.shtml>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 34 Serviceagentur Ganztägig Lernen Hessen (o. J.): Partizipation von SchülerInnen: MobiZ – Mobile Zukunftswerkstätten – Angebote der Serviceagentur Hessen**
URL: <http://www.hessen.ganztaegig-lernen.de/Hessen/Berichte/Archiv/Kurzzusammenfassungen.aspx>
(Stand: 13.09.2010)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

- Nr. 35** **Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Landesverband Hessen (2007): Fachtagung zum Thema Ganztagschule**
URL: <http://www.anu-hessen.de/dokumentation/ganztags/index.htm>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 36** **Verband deutscher Musikschulen Landesverband Hessen (o. J.): Handreichung „Musikschule und Ganztagschule in Hessen: ‚Ganztagsangebot nach Maß‘“**
URL: http://www.wetteraukreis.de/imperia/md/content/service/bildung_arbeit/eingabe_bildung_arbeit/handreichung.pdf
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 37** **Newsletter des Hessisches Kultusministeriums (2007): Informationen für Eltern (27.07.2007) Das Schwerpunktthema in Ausgabe 12: Ernährung – Schule und Gesundheit**
URL: http://www.stk.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM/HKM_Internet/sub/5af/5af706c6-c9d5-2411-1010-43bf5aa60dfa...11111111-2222-3333-4444-10000005003%26overview=true.htm
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 37** **Hessisches Kultusministerium (2007): Eltern-Info Ausgabe 10 (31.05.2007): Schwerpunkt des Monats: Weltrekordversuch und Leseförderung im Programm des Hessentags in Butzbach: Erfolgreicher Modellversuch zur Lehrerfortbildung - Projekt wird fortgeführt**
URL: http://www.stk.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/sub/d36/d3670a7f-30c4-4311-1010-43bf5aa60dfa...11111111-2222-3333-4444-10000005003.htm
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 38** **Hessisches Kultusministerium (2007): Eltern-Info Ausgabe 9 (26.04.2007) Hauptschülerinnen und -schüler fördern statt junge Menschen abschreiben**
URL: http://www.stk.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/sub/c2f/c2f70751-aef6-6211-a3b2-17197ccf4e69...11111111-2222-3333-4444-10000005003.htm
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 39** **Hessisches Kultusministerium (2007): Eltern-Info Ausgabe 8 (29.03.2007): Untersuchung der Frankfurter Universität bestätigt Hessisches SchuB-Konzept**
URL: http://www.stk.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/sub/5f7/5f722ce4-2bf7-1113-3e2d-c97ccf4e69f2...11111111-2222-3333-4444-10000005003.htm
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 40** **Hessisches Kultusministerium (2006): Eltern-Info Ausgabe 4 (23.11.2006): Erziehungsvereinbarungen tragen zum Lernerfolg bei**
URL: http://www.stk.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/sub/12b/12b8fef0-b82f-01a3-b217-197ccf4e69f2...11111111-2222-3333-4444-10000005003.htm
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 41** **Bildungsserver Hessen: Ernährung in der Ganztagschule (23.01.2007)**
URL: <http://lernarchiv.bildung.hessen.de/erziehung/gesundheitserziehung/ernaehrung/> Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 13.09.2010)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

- Nr. 42** Hessisches Kultusministerium (o. J.): Verschiedene Formen ganztägig arbeitender Schulen
URL: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/nav/fa1/fa13208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2%26_ic_uCon=3743208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2.htm&uid=fa13208a-2437-a01b-e592-697ccf4e69f2
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 43** Hessisches Kultusministerium (2003): Richtlinie zur Förderung von Investitionen im Rahmen des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003 – 2007 vom 5. August 2003 (ABl. 9/03, S. 650)
URL: <http://starweb.hessen.de/cache/DRS/16/8/00368.pdf>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 44** Hessisches Kultusministerium: Ganztagsprogramm nach Maß. „Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 HSchG“ (Erlass vom 1. August 2004, Az. VA4-549.300.000 – 46 -, ABl. 9/04 S. 630 ff.)
URL: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HKM_15/HKM_Internet/med/39c/39c34832-d861-c01c-5ec3-f197ccf4e69f,22222222-2222-2222-2222-222222222222,true.pdf
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 45** Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz(2004): Schule und Gesundheit (25.03.2004)
URL: <http://www.verbraucherfenster.de/artikel.php?aid=1958&PHPSESSID=edc381dc5172230d04cc84a48f6bc6a4> Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 46** Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (2006): aid – macht – Schule – ein Unterrichtsportal im Bereich Ernährung und Natur für Lehrer und Erzieher (19.04.2006)
URL: http://www.verbraucherfenster.de/irj/VF_Internet?rid=HMULV/VF_Internet/nav/774/77450d7b-c022-8711-aeb6-df144e9169fc.18c70d37-84bc-1711-3935-b91962bb4199...11111111-2222-3333-4444-100000005003%26overview=true.htm&uid=77450d7b-c022-8711-aeb6-df144e9169fc
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 47** Hessische Polizei (o. J.): Netzwerke gegen Gewalt
URL: <http://www.polizei.hessen.de/internetzentral/nav/a25/a2570ee1-825a-f6f8-6373-a91bbcb63046.htm>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 48** Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (2007): Pressemitteilung (27.08.2007): Theater und Schule – ein wichtiges Feld ästhetischer Bildung in Hessen
URL: <http://bildungsklick.de/pm/55039/theater-und-schule-ein-wichtiges-feld-aesthetischer-bildung-in-hessen/>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 49** Hessisches Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (16.08.2007): Kultusministerin Karin Wolff zum Start ins neue Schuljahr 2007/2008
“Schule für Kinder mit Zukunft ist auch im Schuljahr 2007/2008 unser wichtigstes Ziel“
URL: <http://bildungsklick.de/pm/54867/kultusministerin-wolff-zum-start-ins-neue-schuljahr-2007-2008/>
(Stand: 13.09.2010)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

- Nr. 50** Hessisches Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (11.09.2007): Schulen erhalten Gütesiegel für vorbildhafte Berufsvorbereitung von Jugendlichen
URL: <http://bildungsklick.de/pm/55322/schulen-erhalten-guetesiegel-fuer-vorbildhafte-berufsvorbereitung-von-jugendlichen/>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 51** Hessisches Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (16.10.2007): Kultusministerin Karin Wolff: “Gemeinsam beschlossenes Förderkonzept unterstützt junge Menschen beim Übergang von Schule und Beruf“
URL: <http://bildungsklick.de/pm/56021/kultusministerin-karin-wolff-gemeinsam-beschlossenes-foerderkonzept-unterstuetzt-junge-menschen-beim-uebergang-von-der-schule-in-den-beruf/>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 52** PiT – Hessen das Gewaltpräventionsprogramm der Hessischen Landesregierung im Netzwerk gegen Gewalt (15.02.2008)
Wofür steht PiT – Hessen?
URL: http://www.pit-hessen.de/presse/PIT-Text_akt.doc
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 53** Teacher News > Home > Nachrichten > Regionales (o. J.): TÜV KIDS: Technikpower für Kinder und Lehrkräfte
URL: <http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/regionales/000526.php>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 54** Informationsdienst Wissenschaft (2005): Pressemitteilung (02.11.2005): Bewegung und Sport in der Ganztagschule
URL: <http://idw-online.de/pages/de/news134551>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 55** Schule und Gesundheit (o. J.): Hessisches Kultusministerium: Schulverpflegung
URL: <http://www.schuleundgesundheit.hessen.de/>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 56** Teacher News (2008): Schulkinowochen in Hessen vom 25. Februar bis 07.März 2008 – Kostenloses Begleitmaterial erhältlich
URL: <http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/regionales/004840.php>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 57** Frankfurter Allgemeine FAZ.NET (2008): Aktuell Rhein – Main - Zeitung > Hessen
Banzer: Ganztagsbetreuung ausbauen, G8 – Schüler entlasten (07.04.2008)
URL: http://www.faz.net/s/Rub5785324EF29440359B02AF69CB1BB8CC/Doc~EBCD89641CDB04D58AF468DA8CD10882D~ATpl~Ecommon~Scontent.html?rs_googlefeed
(Stand: 13.09.2010)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

- Nr. 58** **Hessisches Sozialministerium (2008): Pressemitteilung (01.04.2008) Härtefonds startet zum 1. April / Insgesamt 5 Millionen Euro zur Unterstützung bedürftiger Schulkinder bei der Mittagsversorgung**
URL: http://www.sozialministerium.hessen.de/irj/HSM_Internet?rid=HSM_15/HSM_Internet/nav/6c3/6c3709ac-c097-d801-33e2-dca737ab19f3,b0c611a7-c880-9116-f2b2-c44e9169fccd,,11111111-2222-3333-4444-100000005004%26_ic_uCon_zentral=b0c611a7-c880-9116-f2b2-c44e9169fccd%26overview=true.htm&uid=6c3709ac-c097-d801-33e2-dca737ab19f3
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 59** **Teachers News: Home > Nachrichten > Schulleitung (o. J.) [Hessen]: Schulen können künftig Freiwilliges Soziales Jahr anbieten. „Weitere Chancen zur Öffnung von Schule“**
URL: <http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/schulleitung/006286.php>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 60** **Hessisches Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (26.05.2008): Staatsminister Jürgen Banzer: 11 – Punkte Programm für G8 eröffnet Schulgemeinden schon ab 1. August nachhaltig mehr Freiraum**
URL: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/nav/8e0/8e0703e0-cf26-2901-be59-2697ccf4e69f,5cd64ee3-d612-a112-6684-144e9169fccd,,11111111-2222-3333-4444-100000005004%26_ic_uCon_zentral=5cd64ee3-d612-a112-6684-144e9169fccd%26overview=true.htm&uid=8e0703e0-cf26-2901-be59-2697ccf4e69f
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 61** **Hessisches Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (20.05.2008): Staatsminister Jürgen Banzer zu Frankfurter Tagen der Schulmusik: „JeKi“ eröffnet neue Wege für die Musikförderung in Grundschulen“ – „Begegnung mit Musik unterstützt Persönlichkeitsentwicklung“**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/60355/staatsminister-juergen-banzer-zu-frankfurter-tagen-der-schulmusik-jeki-eroeffnet-neue-wege-fuer-die-musikfoerderung-in-grundschulen/>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 62** **Hessisches Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (12.02.2008): Kultusministerium, Sozialministerium und Lions Clubs erneuern das “Bündnis für gesunde Schülerinnen und Schüler in hessischen Schulen**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/58348/kultusministerium-sozialministerium-und-lions-clubs-erneuern-das-buendnis-fuer-gesunde-schuelerinnen-und-schueler-in-hessischen-schulen/>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 63** **Hessisches Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (16.11.2007) Kultusministerin Karin Wolff stellt Zukunft der Hauptschule vor „Die erfolgreichen SchuB-Klassen werden zum Modell für die neue Hauptschule in Hessen“**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/56720/kultusministerin-karin-wolff-stellt-zukunft-der-hauptschule-vor/>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 64** **Hessisches Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (26.05.2008): Kultusministerin Karin Wolff: “Gemeinsam beschlossenes Förderkonzept beim Übergang von der Schule in den Beruf“**
URL: <http://bildungsklick.de/pm/56021/kultusministerin-karin-wolff-gemeinsam-beschlossenes-foerderkonzept-unterstuetzt-junge-menschen-beim-uebergang-von-der-schule-in-den-beruf/>
(Stand: 13.09.2010)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

- Nr. 65** Hessisches Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (01.10.2007): „Ziel muss sein, Kinder und Jugendliche für Wissensgesellschaft fit zu machen“ Kultusministerin Karin Wolff spricht auf Medienmesse 2007
URL: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/nav/8e0/8e0703e0-cf26-2901-be59-2697ccf4e69f,,,11111111-2222-3333-4444-100000005002%26_ic_uCon_zentral=f702050b-a3ea-5511-aeb6-df144e9169fc%26shownav=false.htm&uid=8e0703e0-cf26-2901-be59-2697ccf4e69f
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 66** Hessisches Kultusministerium (2007): Eltern-Info Ausgabe 14 Schwerpunkt des Monats Regierungserklärung: Erfolgreiche und individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes (28.09.2007)
URL: http://www.steb-hanau.de/info/info_280907.pdf
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 67** Bildungsserver Hessen: Nachrichtenarchiv (24.09. 2007 - 24.10. 2007): Abgelaufenen Nachricht Staatssekretär Joachim Jacobi eröffnet Fachtagung „Schule und Gesundheit“ – „Lehrkräfte und Eltern müssen sich erzieherischen Herausforderungen gemeinsam stellen“
URL: http://dms.bildung.hessen.de/news/archiv_2007/news_item_1192009390.html
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 68** Hessisches Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (01.03.2008): Kultusministerin Karin Wolff: Hessisches Landesregierung baut mit beträchtlichen finanziellen Mitteln Ganztagsangebote aus
URL: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/nav/8e0/8e0703e0-cf26-2901-be59-2697ccf4e69f,f9e5032b-2c52-7811-1737-3744e9169fcc,,,11111111-2222-3333-4444-100000005004%26_ic_uCon_zentral=f9e5032b-2c52-7811-1737-3744e9169fcc%26overview=true.htm&uid=8e0703e0-cf26-2901-be59-2697ccf4e69f
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 69** Hessisches Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (26.05.2008) Staatsminister Jürgen Banzer: 11-Punkte-Programm für G8 eröffnet Schulgemeinden schon ab 1. August 2008 nachhaltig mehr Freiraum
URL: http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/nav/8e0/8e0703e0-cf26-2901-be59-2697ccf4e69f,5cd64ee3-d612-a112-6684-144e9169fccd,,,11111111-2222-3333-4444-100000005004%26_ic_uCon_zentral=5cd64ee3-d612-a112-6684-144e9169fccd%26overview=true.htm&uid=8e0703e0-cf26-2901-be59-2697ccf4e69f
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 70** Serviceagentur "Ganztägig lernen" (2009): Zeitmanagement für Koordinator/innen im Ganzttag
URL: http://www.hessen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2fHessen%2fHEDokumente%2fVeranstaltungen+2009%2fAnmeldung_Infos_Zeitmanagement
(Stand: 13.09.2010)
- Nr 71** Staatliches Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden (2009): Forum Ganzttagsschule: Beratungssalon für Schulleitungen
URL: http://www.hessen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2fHessen%2fHEDokumente%2fVeranstaltungen+2009%2f2009-05-08-09+Anmeldung_Infos
(Stand: 13.09.2010)

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen

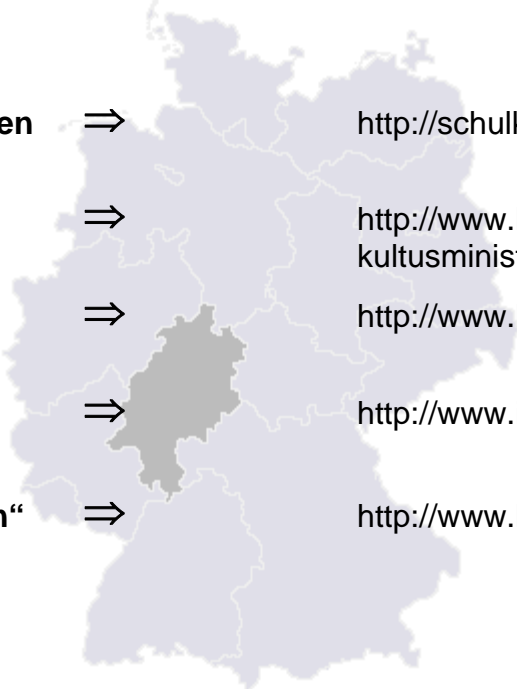
- Nr. 72 Serviceagentur "Ganztäglich lernen" (2009): Fachtagung „Beteiligung von SchülerInnen an Ganztagschulen“**
URL: http://www.hessen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2FHessen%2FHEDokumente%2FVeranstaltungen+2009%2F2009-05-09+Fachtagung_Beteilig
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 73 Staatliches Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden (2009): Forum Ganztagschule "Rhythmisierung: Vom Umgang mit der Lernzeit"**
URL: http://www.hessen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2fHessen%2fHEDokumente%2fVeranstaltungen+2009%2f2009-06-04+Anmeldung_Infos_For
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 74 Die Ganztagschule, Heft 4-2009/49. Jahrgang**
URL: www.ganztagsschulverband.de/
(Stand: 13.09.2010)
- Nr.75 Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) (2009): „Vernetzungsstelle Schulverpflegung“**
URL: <http://www.schuleplusessen.de/service/linksammlung/vernetzungsstellen.html>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 76 bildung+ (2010): „Neun goldene Regeln“**
URL: http://www.bildung-plus.de/SPEZIAL/sites/Neun_goldene_Regeln.html
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 77 Deutsche Gesellschaft für Ernährung und Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen (2010): "Pausenverpflegung: gesund und doch praktikabel?!"**
URL: <http://schuleundgesundheit.hessen.de/medien/angebotsregister/angebote/detail/hkmoffer/workshop-pausenverpflegung-gesund-und-doch-praktikabel-63.html>
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 78 Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule (2010): „Lernen in eigener Verantwortung“**
URL: http://www.hessen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2fHessen%2fHEDokumente%2f+2010%2f2010_03_06_GGG_Gesamtschultag Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 79 Hessisches Kultusministerium (HKM) in Kooperation mit dem Landesbeirat (LEB) zur Qualifizierung von Eltern (2010): Eltern werden Multiplikatoren**
URL: http://www.hessen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2fHessen%2fHEDokumente%2fVeranstaltungen+2010%2fLEB_Folder_Eltern_Multiplikato Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 13.09.2010)
- Nr. 80 Landeselternbeirat von Hessen (2010): Elternfortbildung**
URL: <http://www.leb-hessen.de/index.php?id=86>
(Stand: 13.09.2010)

Teil 4

IZBB relevante Internetadressen

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Hessen



Bildungsserver des Landes Hessen	⇒	http://schulkultur.bildung.hessen.de
Kultusministerium Hessen	⇒	http://www.hessisches-kultusministerium.de
Hessisches Schulgesetz	⇒	http://www.hessenrecht.hessen.de
Institut für Qualitätsentwicklung	⇒	http://www.iq.hessen.de
Serviceagentur „Ganztäglich lernen“	⇒	http://www.hessen.ganztaegig-lernen.de

(Stand: 30.09.2010)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences
Sozialpädagogisches Institut NRW

Impressum

Projekt:

„Bundesweite Erfassung und Auswertung rechtlicher und konzeptioneller Grundlagen sowie des Mittelabflusses im Rahmen des Investitionsprogramm ‚Zukunft Bildung und Betreuung‘ 2003-2009 (IZBB)“

Projektleitung:

Edith Kesberg, Jürgen Rolle

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:

Ulrich-Alexander Eschment
Diana Lukschanderl-Girnus
Elisabeth Peters
Jutta Schiersmann

© Sozialpädagogisches Institut NRW
Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der FH Köln
An den Dominikanern 2 – 4
50668 Köln

Tel.: 0221/160 52 – 0; Fax: - 50;
URL: www.spi.nrw.de

Leiter: Prof. Dr. Jürgen Rolle